



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

85 (15.4.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254716)

Jahrg. / Nr. 85  
 e Praxis  
 im Haus von  
 Be 7 a  
 d. Vsth.

# Hakenkreuzbanner

Qualität:  
 enflamen  
 chten.  
 til. Saaten  
 ken, Saaterben,  
 sowie Zierrasen.  
 allerfrüheste).  
 enhandlung  
 ck 11  
 nicht beim Juden

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Wegel.  
 Schriftleitung: Lutzstraße 55, Telefon 4048.  
 Mannheimer Schriftleitung: P. 5, 12a, Tel. 31471.  
 Das Hakenkreuzbanner erscheint monatlich und kostet  
 monatlich 2,40 RM. Bei Bestellung zusätzlich 50 Pf. Ver-  
 bindungen nehmen die Besteller und Bestellerinnen. In  
 die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) ver-  
 bindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unentgeltlich  
 eingehende Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES  
 KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Wegel.  
 Schriftleitung: Lutzstraße 55, Telefon 4048.  
 Mannheimer Schriftleitung: P. 5, 12a, Tel. 31471.  
 Das Hakenkreuzbanner erscheint monatlich und kostet  
 monatlich 2,40 RM. Bei Bestellung zusätzlich 50 Pf. Ver-  
 bindungen nehmen die Besteller und Bestellerinnen. In  
 die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) ver-  
 bindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unentgeltlich  
 eingehende Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.  
 Verlagsort Heidelberg

Nr. 85 / 2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 15. April 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

## Treue ist das Mark der Ehre

### „Eisernes Kreuz“ beschlagnahmt auf Grund der letzten Notverordnung des Herrn v. Hindenburg

Es. In diesen Tagen erleben wir die letzten  
 Versuche einer unserer Ueberzeugung nach  
 nicht mehr zeitgemäßen Staatsauffassung,  
 die Stimme des Volkes brutal zu unter-  
 drücken.

Zu spät! Wir wissen zwar genau, daß  
 es sich bei den ganzen Maßnahmen nach  
 dem 10. April keineswegs um eine Frage  
 der „Staatsautorität“ handelt, sondern daß  
 geplant ist, die nationalsozialistische Bewe-  
 gung, nachdem sie am 10. April erneut ihre  
 Stärke bewiesen hat, um jeden Preis zu  
 zerbrechen.

Wir sehen mit unbändigem Haß gegen  
 unsere Unterdrücker im Herzen, aber zu-  
 gleich mit der Ruhe, die ein gutes Ge-  
 wissen gegenüber dem deutschen Volk ver-  
 leiht, den kommenden Tagen der Verfol-  
 gung entgegen. Wir lachen darüber, wenn  
 Schnärstiefel, Mullahbinden, Verbandswatte  
 und ähnliche staatsgefährliche Gegenstände  
 beschlagnahmt werden. Wir haben uns ja  
 im Laufe der Jahre daran gewöhnt,  
 daß nationalsozialistische Staats-  
 bürger in Deutschland weniger Rechte ge-  
 nießen, als irgend eine Kolonialbevölkerung  
 im hintersten Winkel Afrikas.

Diese Maßnahmen alle können uns  
 nicht treffen!

Aber es gibt ein ewiges ethisches Gesetz,  
 das kein Staatsmann, und heiße er von  
 Hindenburg, verletzen darf, oder dessen  
 Verletzung er zulassen könnte, das ist die  
 Achtung vor der Geschichte seines Volkes.

Dieser Achtung ist, unter Berufung auf  
 die Notverordnung des Herrn von Hinden-  
 burg dieser Tage in Heidelberg auf das un-  
 erhörteste ins Gesicht geschlagen worden.

Jeder deutsche Volksgenosse soll es wis-  
 sen, und wir werden dafür Sorge tragen,  
 daß es trotz aller Manern auch Herrn von  
 Hindenburg zu Ohren kommt, wie im Bad.  
 Staat, unter der Verantwortlichkeit des  
 marxistischen Ministers Emil Maier, den  
 ungeschriebenen Sittengesetzen der Nation  
 zum Hohn gehandelt wird.

Anlässlich der Hausdurchsuchungen auf Grund  
 der SA- und SS-Notverordnung des Herrn  
 von Hindenburg, erschien die Polizei auch in  
 der Wohnung des SA-Mannes Dewitt  
 und beschlagnahmte dort das „Eiserne  
 Kreuz“ und das Verwundetenab-  
 zeichen, das offen in einer Schublade lag.

So weit sind wir also in Deutschland  
 schon gekommen, daß auf Grund einer  
 Notverordnung, die vom Generalfeld-  
 marschall des großen Krieges unterzeich-  
 net ist, die Ehrenzeichen, die sich ein  
 deutscher Soldat, der unter diesem Ge-  
 neralsfeldmarschall diente, auf dem Feld

der Ehre erwarb, nicht mehr geheiligt  
 sind vor Polizeiübergriffen.

Angeblieh — so sagt wenigstens die  
 Reichsregierung — dient die Notverord-  
 nung der „Staatsverhaltung“. — Und die  
 Organe dieses Staates — dem es angeblich  
 um Selbsterhaltung geht — mißachteten das  
 primitivste Gesetz der Selbsterhaltung:

Die Achtung vor einer großen Ver-  
 gangenheit!

Leider verbietet uns die Notverordnung,  
 unsere heilige Empörung so zum Ausdruck

zu bringen, wie es allein diesem Skandal  
 angepaßt wäre!

Abteten Millionen deutscher Volksgeno-  
 sen, was kommen würde, als sie dem Ge-  
 neralsfeldmarschall ihre Stimme gaben? Wir  
 glauben nicht!

Wie stand doch auf den Plakaten wäh-  
 rend der Reichspräsidentenwahl zu lesen?

„Treue ist das Mark der Ehre!  
 Wählt Hindenburg!“

Und heute wird das „Eiserne Kreuz“  
 in Deutschland als staatsgefährlich beschlag-  
 nahmt!

## SA- und SS-Leute!

SA und SS sind aufgelöst und ver-  
 boten. Marxistische Klassenkampf- und  
 Bürgerkriegsorganisationen, die Hun-  
 derte von Nationalsozialisten gemordet  
 haben, bestehen weiter. Das angebliche  
 christliche Zentrum und angeblich natio-  
 nale Parteien wollen das so.

SA- und SS-Leute!

Noch seid Ihr Nationalsozialisten und  
 Hitlerleute, wenn man es Euch auch  
 unmöglich macht, SA- bzw. SS-Leute  
 zu sein. Jeder SA-, jeder SS-Mann  
 stellt sich deshalb sofort in den Dienst  
 der Propaganda der Partei. Die Wer-  
 bekraft der Bewegung wird dadurch ge-

waltig gesteigert werden können und  
 umso rascher muß uns der Sieg zufallen.  
 Mit dem Sieg der Bewegung aber wer-  
 den unsere herrliche SA und SS neu  
 erstehen.

Der Gauleiter: Robert Wagner.

### Die neue Verbotswelle

Berlin, 12. April. Der Oberpräsident  
 der Provinz Westfalen hat die nationalso-  
 zialistischen Tageszeitungen „Westfälischer  
 Beobachter“, „Herforder Beobachter“ und  
 „Bielefelder Beobachter“ auf die Dauer  
 von drei Tagen verboten.

## Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Unsere Antwort auf das SA- und SS-Verbot:

1000 neue Mitglieder in Mannheim  
 1000 neue Leser des „Hakenkreuzbanners“

S am s t a g, den 16. April 1932, nachmittags 5 Uhr im Wartburg-Hospiz

### Unterführersitzung (Kreis C)

Ortsgruppenleiter und Propagandaleiter aus dem Bezirk haben zu erscheinen.

Der Bezirksleiter:  
 Otto Wetzel.

## SA aufgelöst!

Von Alfred Rosenberg.

„Der Parteigeist, wenn er mit sei-  
 ner Lokstimme den Urwähler Hödur,  
 der die Tragweite der Dinge nicht  
 beurteilen kann, verleitet, daß er  
 das eigene Vaterland erschlage, der  
 ist es, den ich anklage vor Gott und  
 der Geschichte, wenn das ganze herr-  
 liche Werk unserer Nation von 1866  
 und 1870 wieder in Verfall gerät  
 und durch die Feder hier verdorben  
 wird, nachdem es durch das Schwert  
 geschaffen wurde.“  
 Bismarck.

Erschüttert hat das ganze nationale  
 Deutschland die Kunde erhalten, daß die  
 SA und SS, der Schutz des nationalsozia-  
 listischen Verbens, der Schutz der national-  
 sozialistischen Versammlungen vor marx-  
 istischen Ueberfällen vom Reichspräsidenten  
 von Hindenburg auf Grund des einstim-  
 migen Wunsches des Kabinetts des Zen-  
 trumreichskanzlers Dr. Brüning aufgelöst  
 worden ist!

An diesem furchtbaren Tage, da der  
 Generalfeldmarschall v. Hinden-  
 burg mit dem General Groener vor der  
 deutschen Geschichte die Verantwortung für  
 diesen Erlaß übernehmen, legen wir über  
 1 Million eingeschriebener Nationalsozial-  
 isten vor der deutschen Nation ein Bekennt-  
 nis ab zu den Opfern jener Männer, die  
 jahraus jahrein bei Sturm und Wetter, bei  
 Tag und Nacht mit ihrem Leib das Haken-  
 kreuzbanner schirmten. Wir danken jenen  
 Unzähligen für ihr Schweigen für Deutsch-  
 lands Ehre vergossenes Blut, wir gedenken  
 jener, die in allen Ecken deutscher Erde  
 begraben liegen, gemeuchelt von Bolsche-  
 wiken und Sozialdemokraten, von Rotfront  
 und Reichsbanner.

Wir denken heute jener ersten Tage, da  
 inmitten deutscher Verzweiflung und des  
 roten Terrors die Versammlungen Hitlers  
 begannen. Ich sehe vor mir noch heute das  
 Gewühl der ersten Versammlung im Hof-  
 bräuhaus zu München, da im Namen der  
 errungenen Demokratie und Versammlungs-  
 freiheit die Sozialdemokratie die national-  
 sozialistische Kundgebung gewalttätig zu  
 sprengen versuchte. Keiner von uns hatte  
 ihnen etwas getan, und doch gingen sie mit  
 blutigem Terror vor; auch die ersten Schüsse  
 auf unsere Bewegung fielen an diesem  
 Tage.

Die junge, kleine SA aber schlug die  
 Gegner aus dem Felde. So war es über-  
 all.

Der Marxismus ging mit Gewalt  
 vor, die SA aber wurde der Selbstschutz der  
 deutschen Freiheitsbewegung.

In jenen Tagen, da den deutschen Offi-  
 zieren die Achselstücke heruntergerissen, die  
 deutschen Offiziere beschimpft und geschmäht  
 wurden, der Genosse Paul Loebe in seiner  
 Zeitung erklärte: „Die Offizierschere muß  
 weg“, da wagte es der einfache Frontsoldat  
 Adolf Hitler, für diesen deutschen Offizier  
 einzutreten. Er hat auch für den Namen  
 des Feldmarschalls von Hindenburg ge-  
 kämpft, als dieser vor den jüdischen Unter-  
 suchungsausschuß der Sozialdemokratie ge-  
 zogen wurde.

Damals reichte Herr von Hindenburg



Stiefel  
 chstiefel  
 rradstiefel  
 derstiefel  
 Sie ganz beson-  
 rtellhaft im  
 Schuhhaus  
 Vanger  
 Mannheim  
 R. 1.7  
 ann

den Gotheins und Stinzheimer nicht die Hand.

Zu gleicher Zeit schlugen sich deutsche Freikorps in Schlesien und retteten, was noch zu retten war, um später von SPD und jüdischer Demokratie als Mörder beschimpft zu werden.

Die deutschen Soldaten überhaupt wurden noch kürzlich in dürren Worten als Mörder bezeichnet, ein Richter in Preußen aber stellte fest, daß dies keine Beleidigung sei.

Wenn die marxistische antideutsche Bewegung in diesen 13 Jahren zurückgedrängt worden war, so ist das einzig und allein ein Verdienst Adolf Hitlers, eine Folge der Opfer der immer opferbereiten SA-Männer. Ohne die SA und die SS wäre die nationalsozialistische Bewegung nie in dieser Weise die Hoffnung des Deutschlands der Zukunft geworden.

Aber für die neue Hochzuchtung der Sozialdemokratie von 1918 zeichnet vor der deutschen Geschichte verantwortlich das Zentrum. Ohne diese Partei wäre Deutschland heute einig in seinen Stämmen, durchglüht von einem einzigen Gedanken nationaler und sozialer Selbstbehauptung. Ohne das Zentrum wäre die neuerliche marxistische Verjüngung der letzten Jahre nicht möglich, nicht die neuerliche Aufstellung der Schutzgarde der jüdischen Finanz: des Reichsbanners, der Eisernen Front.

Und nun lösen die deutschen Offiziere von Hindenburg und Groener den Selbstschutz der deutschen Freiheitsbewegung auf! Die Stinzheimer und Gotheins sprechen heute für Hindenburg — dieser verbietet die Organisation der früheren Verteidiger seiner Soldatenehre.

Die Begründung der Reichsregierung betont, daß eine „solche Kampforganisation“ wie die SA an sich eine „Beunruhigung für die friedliche Bürgerschaft“ bilde.

Wir stellen fest: 10 Jahre über war die SA der Garant für die Wiederherstellung der Sicherheit, denn ohne sie hätten sich die Deutschen überhaupt nicht mehr zu Versammlungen, ohne Gewalt befürchten zu müssen, zusammensetzen können.

Wir stellen fest: Von hohen marxistischen Beamtenstellen aus (Reg-Rat Mühle) wurde öffentlich mit Gewaltanwendung durch Eiserner Front, Reichsbanner usw. gedroht auch bei legaler Machtergreifung durch Hitler, das Reichswehrministerium hat selbst ähnliche Äußerungen als bürgerkriegsgefährlich angesehen. Trotzdem sind Reichsbanner und Eiserner Front nicht aufgelöst worden.

Wir fragen das deutsche Volk, wie es über die Begründung der Auflösung der SA denkt, wenn darin zu lesen ist, diese Auflösung sei „streng überparteilich“, und „nach allen (!) Seiten gleiches Maß“ anwendend, keine Regierung könne es dulden, daß „irgend eine Partei“ den Versuch mache, einen Staat im Staate zu bilden.

Am Tage nach seiner Wahl erließ der

# Nationalsozialisten, Parteigenossen, ehem. SA- und SS-Männer, ehem. Mitglieder des NSKK u. der Fliegerstürme!

Run wißt Ihr, weshalb ich versuchte, die Präsidentschaftskandidatur der schwarz-roten Parteien zu verhindern.

General Groener hat als Aufricht für die Länderwahlen die SA und SS aufgelöst. Reichsbanner und Eiserner Front dagegen werden als staatspolitisch wertvoll angesehen und daher nicht verboten.

Parteigenossen, ich verstehe Eure Gefühle. Jahrelang seid Ihr getrennt meinen Anordnungen legal den Weg zur Erringung der politischen Macht gegangen. Ihr seid in dieser Zeit auf das grausamste verfolgt und gequält worden. Hunderte von Kameraden wurden getötet, viele Laufende sind verwundet. Die feigen Mörder und Täter befinden sich zum

## Am 24. April ist der Tag der Abrechnung!

Zu dem Zwecke empfehle ich Euch, meine ehemaligen Kameraden der SA und SS, folgendes an:

1. Ihr seid von jetzt ab nur noch Parteigenossen.

2. Ihr erfüllt als Parteigenossen Eure Pflicht, indem Ihr Euch in den Sektionen und Ortsgruppen zu der politischen Wahlarbeit als Parteigenossen freiwillig mehr als je zur Verfügung stellt.

Gebt den augenblicklichen Machthabern keinen Anlaß, unter irgendwelchen Vorwänden die Wahlen aussetzen zu können. Wenn Ihr Eure Pflicht erfüllt, wird dieser Schlag des Generals Groener durch unsere Propaganda tausendfach auf ihn selbst und seine Bundesgenossen zurückfallen.

überwiegendsten Teile jedoch auf freiem Fuße. Für jeden Versuch der Notwehr habt Ihr zahllose Gefängnis-, ja Zuchthausstrafen erhalten. Trotz der grauenhaften Not, die durch das Verschulden der heute herrschenden Parteien auch Euch getroffen hat, seid Ihr brave und ehrliche Deutsche geblieben.

Seumes Wort, daß einft die ärmsten unseres Volkes die treuesten Bürger sein werden, habt Ihr herrlich erfüllt.

Was General Groener, Herr Braun, Herr Severing, Herr Orzesinski, Herr Stüfel, Herr Brüning usw. wollen, weiß ich, und Ihr wißt es auch. Unsere Antwort auf diesen neuen Verzweiflungsschlag des Systems wird keine Parade, sondern ein Hieb sein.

Verliert nicht den Glauben an die Zukunft unseres Volkes, an die Größe unseres Vaterlandes und für den Sieg unserer Sache, die beiden dienen soll. Ich werde mein Letztes hergeben für diesen Kampf und damit für Deutschland. Ihr werdet mir folgen. Denn trotz General Groener:

Solange ich lebe, gehöre ich Euch und Ihr gehört mir!

Am 24. April jedoch möge es einer gerechten Vorsehung gefallen, unseren Kampf für Freiheit und Recht zu segnen.

Es lebe unsere nationalsozialistische Bewegung, es lebe Deutschland!

Berlin, den 13. April 1932.

Adolf Hitler

Reichspräsident von Hindenburg eine Proklamation, in der er auch die, die ihn nicht gewählt haben, zur Einigkeit aufrief. Glaubt er, durch derartige Maßnahmen die nationale Einigkeit zu fördern?

Die Gefühle, welche heute 12 Millionen Anhänger Adolf Hitlers bewegen, sind eindeutig. Ueber diese Zahl hinaus werden immer neue Millionen auch der Hindenburgwähler selbst sich fragen, ob sie deshalb dieser Persönlichkeit ihre Stimme gegeben haben, um wenige Tage nach seiner Wahl die kühnsten Hoffnungen Severings durch den Generalfeldmarschall verwirklicht zu sehen.

Die nationalsozialistische Leidenschaft zu Deutschland, zu seinem Volk und seiner Zukunft wird durch das alles nicht erschüttert werden. Man hat uns das Brauhemd verboten. Man kann heute die Organisation der SA und SS auflösen. Aber den Kampfwillen kann man uns nicht ausbrennen; dieser lebt in Millionen Herzen wie noch nie.

Der 13. April steht vor der deutschen Nation als warnendes Fanal.

Oktoberstimmung ist über Deutschland. Das deutsche Volk hat es am 24. April noch einmal in der Hand, einen November abzuwehren.

etwas hinzuzufügen. Einen Satz dürfen wir wohl hervorheben, weil er besonders schön und bezeichnend ist: „Das deutsche Volk lebt unter einer freiheitlichen Verfassung.“ Diese Feststellung wird künftig neben dem berühmten Wort vom 9. November 1918 zitiert werden: „Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt.“

## Beamte in Baden künftig Freiwillig

Die badische Regierung ließ gestern im Landtag eine Erklärung verlesen, der wir folgende Abschnitte entnehmen:

Das Gebot der Selbsterhaltung legt dem Staat mit zwingender Notwendigkeit noch eine andere Aufgabe auf. Zahlreiche Beamte haben in der letzten Zeit ihre beschworene Treuepflicht gegen den Staat gräßlich verletzt. Die Regierung darf und kann hier nicht mehr lange zusehen, wenn nicht das Vertrauen des Volkes zum Staate erschüttert werden soll.

Die Regierung mahnt deshalb alle Beamten, den Legalitätsbeteuerungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei keinen Glauben mehr zu schenken. Die Regierung hat das Vertrauen zu ihren Beamten, daß sie, nachdem der Herr Reichspräsident so deutlich gesprochen hat, zu ihrer Pflicht zurückkehren.

Gegen diejenigen, welche trotz dieser Ermahnungen sich im Sinne der Kommunistischen Partei oder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei betätigen, wird die badische Staatsregierung folgende Maßnahmen ergreifen:

1. Den außerplanmäßigen Beamten, den Angestellten und Arbeitern wird die Regierung das Dienstverhältnis im Rahmen der Befehle kündigen.
2. Gegenüber der widerrechtlich angestellten planmäßigen Beamten wird die Regierung gemäß Paragraph 4 des Beamtengesetzes den Widerruf der Anstellung aussprechen und das Dienstverhältnis kündigen.
3. Für die unwiderrücklich planmäßigen Beamten gilt folgendes:
  - a) Sie haben diejenigen Folgen zu tragen, welche sich wegen Verletzung der Treuepflicht gegen den Staat auf Grund von Disziplinarverfahren nach Maßgabe der bestehenden oder künftigen Befehle ergeben.
  - Im übrigen sind
    - b) die sogenannten politischen Beamten im Sinne des Paragraph 27 des Beamtengesetzes in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen.
    - c. Bei dem Abbau nach Artikel 53 Paragraph 3 der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 sind die betreffenden Beamten vorzugsweise in Aussicht zu nehmen.

Die Staatsregierung erwartet, daß die Gemeinden ähnlich verfahren. Wegen der Reichsbeamten und der Reichsbahnbeamten wird sich die badische Staatsregierung an die Reichsregierung wenden.

Diese Maßnahmen sind notwendig, um eine der wichtigsten Säulen des Staates, nämlich die Beamtenschaft, vor Zerstückung und damit den Staat selbst vor Niedergang zu bewahren.

Die badischen Beamten, die sich in Zukunft gemäß der von der Verfassung garantierten Freiheit als Nationalsozialisten betätigen, sollen also, wie es scheint, wie die reuigen Hunde verfolgt werden. Wie heißt es doch so schön in dem Ausruf der Reichsregierung: „Das deutsche Volk lebt unter einer freiheitlichen Verfassung“.

### Hat man da noch Worte?

München, 14. April. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, hat die Regierung von Oberbayern für den kommenden Sonntag in Weilheim und Rosenheim geplante nationalsozialistische Versammlungen mit Adolf Hitler und General von Epp als Rednern verboten mit der Begründung, daß nicht die erforderlichen Polizeikräfte zur Verfügung ständen.

Höher geht's nimmer. Die SA wird aufgelöst, weil die staatlichen Machtorgane nicht genügen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Und jetzt genügt die Polizei nicht mehr zum Schutze von Versammlungen unseres Führers.

# „Das deutsche Volk lebt unter einer freiheitlichen Verfassung“

Die Begründung, die dem Verbot der SA und SS gegeben wird, ist sachlich völlig unerblicklich. Nicht eine konkrete Tatsache, die das Verbot in den Augen eines objektiv Urteilenden auch nur einigermaßen rechtfertigen könnte, wird angeführt. Bewundernswert ist aber der Mut, mit dem der Verfasser sich ausschließlich gegen die SA und SS wendet, und Staunen erregt die Geschicklichkeit, mit der er das Vorhandensein der „Eisernen Front“ übersieht. Deshalb wollen wir unseren Lesern die bemerkenswertesten Stellen aus diesem Dokument eines halbtoten Systems nicht vorenthalten.

### Die Begründung

besagt u. a.:

Die Auflösung dieser Organisationen ist gemäß den Grundgesetzen des staatlichen Lebens notwendig, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Staatsautorität vor weiteren schweren Beeinträchtigungen zu bewahren. Die genannten Organisationen sind, wie bekannt, in allen äußeren Dingen bis in Kleinigkeiten den militärischen Formationen nachgebildet. Schon das Vorhandensein einer solchen Kampforganisation, die einen Staat

im Staate bildet, ist eine Quelle steter Beunruhigung für die friedliche Bürgerschaft, die im Schutze der Befehle ihrer Beschäftigung nachgeht. Es ist ausschließlich Sache des Staates, eine organisierte Macht zu unterhalten. Sobald eine solche Macht von privater Seite organisiert wird und der Staat dies duldet, besteht bereits Gefahr für Ruhe und Ordnung. Die Entwicklung führt folgerichtig zu Zusammenstößen und letzten Endes zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Bei einer solchen Entwicklung würde der Staat die Achtung, die er für seine verfassungsmäßigen Einrichtungen, insbesondere für Militär und Polizei, fordern muß, verlieren. (!)

Run sind von den Führern der aufgelösten Organisationen Legalitätserklärungen abgegeben worden. Selbst wenn solche Erklärungen völlig ernst gemeint sind und hinter ihnen der Wille steht, an der Befähigung festzuhalten, so ist doch unzweifelhaft, daß in einem Rechtsstaat die Gewalt lediglich bei den verfassungsmäßigen Organen des Staates selbst organisiert sein darf. Davon abgesehen, waren bei den aufgelösten Organisationsstrukturen und Uebergrieffen festzuorganisierungen zahlreiche schwerwiegende Ord-

stellen. Diese haben größte Beunruhigung in weiteste Volkskreise getragen. Vollzellige und gerichtliche Stellen sind mit der Prüfung von umfangreichem Material befaßt. Der Ausgang dieser Verfahren braucht aber nicht abgewartet zu werden, (!) da die Auflösung der Organisationen aus staatspolitischen Gründen erfolgt und von dem Ergebnis der Untersuchung, ob und in welchem Umfange strafbare Handlungen einzelner begangen worden sind, völlig unabhängig ist.

Die Maßnahme der Auflösung dient der Staatserhaltung selbst. Sie entspringt einer streng überparteilichen, nach allen Seiten gleiches Maß anwendenden Einstellung der Reichsführung. (!)

### Das deutsche Volk lebt unter einer freiheitlichen Verfassung.

Freiheit kann aber nicht gedeihen ohne Ordnung. Im Interesse der Ordnung muß volle Klarheit darüber geschaffen werden, daß in Deutschland der Staat und nur der Staat mit fester Hand Recht und Befehl aufrecht erhält.

Dieses Dokument spricht so sehr für sich selbst, daß wir es nicht nötig haben, noch

# Ein

SA- und

Berlin öffentlich SS am 9 die poliz SA- und dieser Fo Räumen mandos, und all einschließ ten. Auch des wird die gleich haf.

# Et

SA-Aufsicht Weimar Art schrift meißer W Arnstadt 3 Formations gischen Inn Reichsbann da ihm nu Verfügung den Hausst lungen vor nahm. B Aktion per Anfrage bei einem Reo Vorgehen k Orte große

# 2

Aus der ist die Wa sind die U abend unte tung verfan weiteren V hatten. Er Der beschri Weinheim Mit unne Kampf wei Die Be schäftigstel spruchs. V legentlich i wenden. I bereitwillig schaft mit ausschuf be im Interess Bereitwillig bei ist es u gänglich, wie hina und, die Not de den Käge wir in der die Konseq abgelehnt, sammlung k viele ander sen. „Beh sein.“ —

# Do

Weinbe abend löste beamte das nahmen be Hausfuchun sen. Aber städter Sch schen Oden tionalsozial

# Heddes

gestorben.) Uhr versch beil, Altbü h a n n e s Mit ihm t hinaus bek gen. 85 J alt. Ein a sich. Es u

# Einzelheiten über die Angst-Aktion

SA- und SS-Heime und Büros werden polizeilich geschlossen.

Berlin, 13. April. Kurz nach Veröffentlichung des Verbotes der SA und SS am Mittwoch nachmittag begann die polizeiliche Schließung sämtlicher SA- und SS-Heime, sowie der Büros dieser Formationen. In allen diesen Räumen erschienen starke Polizeikommandos, die Durchsuchung vornahmen und alles vorgefundene Schriftmaterial einschließend der Karteien beschlagnahmten. Auch aus anderen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß dort die Polizei die gleichen Maßnahmen ausgeführt hat.

## Ein unverschämter Reichsjammerer

SA-Auflösung mit Hilfe des Reichsbanners  
Weimar, 14. April. Auf ungewöhnliche Art schritt der sozialdemokratische Bürgermeister Worch in Langewiesen (Landkreis Arnstadt) zur Auflösung der SA- und SS-Formationen. Er nahm, wie vom thüringischen Innenministerium beauftragt wird, das Reichsbanner zu Hilfe und bewaffnete es, da ihm nur ungenügende Polizeikräfte zur Verfügung gestanden haben sollen. Es wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt, Verhaftungen vorgenommen und Waffen beschlagnahmt. Bürgermeister Worch leitete die Aktion persönlich und hatte sich, wie er auf Anfrage bekräftigte, zu seiner Sicherheit mit einem Revolver bewaffnet. Ueber dieses Vorgehen des Bürgermeisters herrscht im Orte große Erregung.

# Aus Nah und Fern.

## Aus Weinheim.

Aus der Weinheimer Ortsgruppe. Kaum ist die Wahltschlacht geschlagen und schon sind die Amtswalter erneut am Montagabend unter der rührigen Ortsgruppenleitung versammelt, um Richtlinien für den weiteren Vormarsch der Bewegung zu erhalten. Erfahrungen wurden ausgetauscht. Der beschrittene Weg wird uns bestimmt in Weinheim noch weiter vorwärts bringen. Mit unverminderter Energie geht der Kampf weiter.

Die Beratungsstunden in unserer Geschäftsstelle erfreuen sich eines regen Zuspruchs. Wir empfehlen erneut recht angelegentlich in allen Fragen sich dorthin zu wenden. Jeder wird Rat und Unterstützung bereitwilligst finden. Die Arbeitsgemeinschaft mit dem allgemeinen Erwerbslosen-ausschuß haben wir gelöst. Wir haben f. Zf. im Interesse der Gesamtverwerbslosen unsere Bereitwilligkeit zur Mitarbeit erklärt. Hierbei ist es uns aber natürlich durchaus gleichgültig, wie es den Proletariern im Sowjetland und, weiß Gott wo, geht. Uns brennt die Not der deutschen Volksgenossen auf den Nägeln. Aus dieser Erkenntnis haben wir in der letzten Erwerbslosenversammlung die Konsequenzen gezogen. Wir haben es abgelehnt, einer kommunistischen Wahlversammlung beizuwohnen; mit uns haben noch viele andere Erwerbslose den Saal verlassen. „Behüt Euch Gott, es hat nicht sollen sein.“

## Polizeiaktion in Wertheim.

Weinheim, 15. April. Am Mittwochabend lösten Gendarmerie- und Polizeibeamte das Weinheimer SA-Heim auf und nahmen bei Mitgliedern der SS- und SA-Hausdurchsuchungen vor, die ergebnislos verliefen. Abends traf eine Abteilung Darmstädter Schupo ein, die sich nach dem heftigen Odenwald begab, um bei dortigen Nationalsozialisten Kontrollen vorzunehmen.

Heddesheim. (Altbürgermeister Lehmann gestorben.) Am Dienstag Vormittag 1/2 11 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, Altbürgermeister und Ehrenbürger Johannes Lehmann aus Heddesheim. Mit ihm ist eine weit über Heddesheim hinaus bekannte Persönlichkeit dahingegangen. 85 Jahre wurde Johannes Lehmann alt. Ein arbeitsreiches Leben hat er hinter sich. Es war 31 Jahre Bürgermeister der

## SA-Leute verlassen die Führerschule

Braunschweig, 14. April. Im Lande Braunschweig sind keine besonderen Schritte gegen die nationalsozialistischen SA- und SS-Formationen unternommen worden. Der inzwischen von Berlin zurückgekehrte

# Millionenfälschung Kreugers?

Stockholm, 14. April. Während die Angaben, daß Kreuger doppelte Serien von eigenen Aktien herausgegeben habe, sich bisher nicht bestätigt haben, verdichtet sich das Gerücht, daß sich im Portefeuille des Kreuger-Konzerns gefälschte italienische Staatsobligationen im Nennwerte von 3000 Millionen Kronen befinden. „Svenska Dagbladet“ erinnert daran, daß vor einiger Zeit Gerüchte auftauchten, Kreuger verhandle mit Italien über ein Zündholzmonopol. Die Zeitung deutet an, daß diese Gerüchte mit Absicht ausgestreut wurden, um die Bilanz glaubhafter zu machen. Eine Beleihung der damals geheimnisvoll ausgegebenen Obligationen — als Grund für die Geheimnisklaueri wurde angegeben, daß die Transaktion aus politischen Gründen nicht veröffentlicht werden dürfte — hat nicht stattgefunden, da ja sonst die Fälschung entdeckt worden wäre. Es ist jedoch möglich, daß ein Teil der Obligationen im Austausch mit anderen Papieren in das Portefeuille der Tochtergesellschaft gekommen ist. Man nimmt an, daß International Match Co.

Innenminister Klogges teilte auf Anfrage mit, daß bisher kein Anlaß dazu bestanden habe. Die Polizei habe lediglich die Pflicht zu beobachten, daß die Bestimmungen der Roterordnung über die Auflösung der Formationen durchgeführt würden.

Aus der nationalsozialistischen Führerschule in Kreiensen erfahren wir von dem Leiter der Schule, daß die SA-Leute nach ihrem Wohnsitz zurückkehren und mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigt seien.

diese falschen italienischen Obligationen im Austausch gegen einen Posten deutscher Staatsobligationen erhalten hat, die Kreuger später belieh.

Obwohl keinerlei amtliche Angaben über die Angelegenheit vorliegen, und wahrscheinlich auch in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten sind, dürfte die Meldung richtig sein. Die frühere Nachricht, daß Kreuger deutsche Staatsobligationen doppelt — zuerst bei International Match und später bei Skandinaviska Kredit A. B. nochmals — beliehen habe, ist also dahin zu berichtigen, daß Kreuger die bei International Match hinterlegten deutschen Papiere gegen gefälschte italienische Staatsobligationen ausgetauscht hat.

## Für 5500 Mark Wertpapiere gestohlen

Wie die Münchener Polizei meldet, wurden aus einer Wohnung in der Gabelsbergerstraße Goldpfandbriefe und sonstige Wertpapiere von rund 5500 Mark gestohlen. Als Täter kommen zwei junge Leute in Frage, deren einer am Tage vor dem Diebstahl unter dem Vorgeben, er sei Beamter des Wohlfahrtsamtes, sich Zutritt in die Wohnung verschafft hatte.

## Aus Not in den Tod

Am Mittwoch sollte in München ein 44 Jahre alter Kaufmann vor dem Strafrichter erscheinen. Als er nicht kam, wurde in seiner Wohnung Nachforschung gehalten, die ergab, daß er sich mit seiner Frau und seinen 3 Kindern im Alter von 13, 12 und 9 Jahren mit Leuchtgas vergiftet hatte. Das Familienleben wird als sehr glücklich bezeichnet, wirtschaftliche Not allein trieb die Familie zum Tod.

## Zwei Familientragödien

Glöblich-Rhendi, 14. April. Im Stadtteil Giesenkirchen hat am Mittwoch ein erwerbsloser etwa 50jähriger Arbeiter seinen

Wertheim a. M., 14. April. Die Ausläufer des Speffarts, die Hänge des Main- und Taubertales werden in der nächsten Zeit einen neuen Reiz gewinnen. Dadurch, daß nun auch der in ganz Deutschland so verbreitete Bleit- und Segelflugsport in dieser Gegend gepflegt und ausgeübt werden wird. Einer sportbegeisterten Jugend ist es in kurzer Zeit gelungen, ihr erstes Segelflugzeug fertig zu stellen. Nun soll am kommenden Sonntag, den 17. April um 11 Uhr vormittags in der Wertheimer Festhalle die Taufe vollzogen werden. Im Namen der Stadtverwaltung wird Bürgermeister Bardon das Flugzeug auf den Namen „Stadt Wertheim“ taufen. Anschließend wird es dann zur Befichtigung ausgestellt. Ein Ausflug an diesem Tage nach Wertheim wird für alle Freunde unserer Stadt und ihrer schönen Umgebung, sowie für alle Sportfreunde von höchstem Interesse sein.

## Die Wettervorhersage

Freitag: veränderliches, zeitweilig aufhellendes Wetter, doch immer noch Niederschläge.  
Samstag: Fortdauer der unbeständigen Witterung.

## Märkte.

Mannheimer Kleinviehmarkt v. 14. April. Dem Mannheimer Kleinviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 187 Kälber, 10 Schafe, 146 Schweine, 5 Ziegen, 1114

achtjährigen Sohn und dann sich selbst erschossen. Die Tat ist auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen. Die Frau hat sich vor einiger Zeit aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße gestürzt, wobei sie lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Dresden, 14. April. Eine furchtbare Entdeckung machte am Mittwoch kurz nach 7 Uhr ein Kraftwagenfahrer, als er in einem Fahrradgeschäft in der Stephanienstraße etwas kaufen wollte. Als niemand zur Bedienung erschien, ging der Kraftwagenfahrer in die Stube. Dort fand er den Geschäftsinhaber, dessen Ehefrau und Tochter erschossen auf. Kriminalbeamte stellten fest, daß der Fahrradhändler seine Ehefrau und Tochter und sich selbst erschossen hat. Eheliche Zerwürfnisse sind der Grund zur Tat.

## Flugzeugunglück

Flugzeugunglück des Kommandeurs der spanischen Marokko-Streitkräfte.

Paris, 14. April. Der Kommandeur der spanischen Streitkräfte in Marokko, General Gomez, der sich an Bord eines Militärflugzeuges in Begleitung des Chefs der spanischen Luftstreitkräfte in Marokko von Melilla nach Tetuan begeben wollte, ist schwer verunglückt. Das Flugzeug rutschte in einem heftigen Sturm ab.

## Vulkanausbruch

Der Vulkan Quizapo wieder in Tätigkeit.

Berlin, 14. April. Der amerikanische Militärrattaché in Santiago (Chile) meldet, auf einem Erkundungsflug über den Anden sei festgestellt worden, daß der Vulkan Quizapo wieder lebhaft in Tätigkeit sei.

## Großfeuer

Sechs Tote bei einem Großfeuer.  
New York, 14. April. Bei einem Großfeuer in einer dicht besiedelten Arbeitergegend im Osten New Yorks kamen sechs Personen, darunter eine Mutter mit ihren vier Kindern, in den Flammen um.

## Der Eisenbahnanschlag bei Charbin

Dynamitpatrone auf dem Gleis.  
Mukden, 13. April. Von den bei dem Eisenbahnanschlag in der Nähe Charbins 93 verwundeten japanischen Soldaten sind 15 schwer verletzt. Das Unglück ist auf die Explosion einer auf das Gleis gelegten Dynamitpatrone zurückzuführen. Der Zug brannte, nachdem er die Böschung hinuntergestürzt war, vollkommen aus.

Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden pro 50 kg Lebendgewicht: Kälber 43—45, 38 bis 42, 34—38. Schafe: 20—28. Schweine nicht notiert. Ferkel bis 4 Wochen 12—15, über 4 Wochen 16—19, Läufer 20—24 RM. Marktverlauf: Kälber lebhaft geräumt, Ferkel und Läufer ruhig.

Mannheimer Produktenbörse v. 14. April. Die Forderungen für deutschen Weizen sind höher. In den letzten Tagen wurden einige größere Posten gekauft. Am Auslandsmarkt ist infolge des Devisenmangels kein Geschäft. Die Börse verkehrte in stetiger Haltung. Im nichtoffiziellen Verkehr hörte man gegen 12.30 Uhr waggonsfrei Mannheim per 100 kg, folgende Preise: Weizen 75-76 kg. 28.00—28.50, 73-74 kg. 27.50—27.75, Roggen incl. 22.50, Hafer incl. 17—19, Sommergerste incl. 20.00—21.00, Futtergerste 17.25—18.00, Platamais 17.75, Biertreber 12.75, Weizenmehl südd. Spez. Null 38.25, mit Auslandsweizen 40.00, Weizenauszugsmehl 42.25 bezw. 44.00, Weizenbrotmehl 30.25 bezw. 32.00, Roggenmehl 0/70 % 29.00—29.75, Weizenkleie fein 10.75—11.00, Erdnußkuchen 13.50—13.75 Reichsmark.

## Betriebsstellenleiter!

Von einigen Betriebsstellen stehen noch die Abrechnungen für Monat April aus. Da der Termin zur Abrechnung schon überschritten ist, wollen die betr. Betriebsstellen das Versäumte umgehend nachholen.

# An einen Zentrumskatholiken

In der Ausgabe des „Neuen Mannheimer Volksblattes“ vom 2. April nimmt sich ein gewisser „Gottlieb“ vergeblich die Mühe meinen Artikel „Die Kirche als zentramlicher Verlagsraum empfohlen“ einer Kritik zu unterziehen oder ihn abzuschwächen. „Gottlieb“, Sie zitieren eine Stelle des „Heerbann Mariens“ ohne allerdings — echt zentramlich — die Äußerungen verschiedener Päpste, die gegen die Anschauungen des Zentrumsstadiums der deutschsprachigen katholischen Oberhauptes Ihren Lesern? Wir wundern uns allerdings nicht darüber, denn der zentramliche „Wahrheitsliebe“ könnte dies mehr als gefährlich werden. Herr „Gottlieb“, Sie schreiben wörtlich:

„Für Sie genügen also die Bischöfe nicht, darum soll der Papst angerufen werden, damit Ihnen und Ihresgleichen als „nationale Katholiken“ eine Extrawurst gebraten wird.“

Herr „Gottlieb“ merken Sie nicht, daß Sie damit einen Kardinalbock geschossen haben? Sie geben damit zu, daß ein Widerspruch zwischen einigen zentramlichen Bischöfen und verschiedenen Päpsten, vor allem dem jetzt regierenden

Fehler geradezu verantwortungslos. Herr „Gottlieb“, Sie werden doch zugeben müssen, daß der Papst für alle Katholiken spricht. Und die deutschen Bischöfe? Bemerkten Sie nicht, daß Sie sich mit obigem Satz gegen den Papst auflehnen? Oder wollen Sie es ablehnen, daß Sie damit die Autorität des Papstes, gelinde gesagt, anweifeln? Sie werden doch nicht glauben, daß der Papst für uns eine Extrawurst gebraten hat.

Viel eher ist doch anzunehmen, daß einige Bischöfe für das Zentrum eine Extrawurst gebraten haben!

Herr „Gottlieb“, der zweite Kardinalbock! Sie schreiben:

„Daß diese „nationalen Katholiken“, von einigen Ausnahmen abgesehen, etwas für den Katholizismus Nützliches geleistet hätten, habe ich in meinen langjährigen Beobachtungen nicht wahrnehmen können.“

Zu Ihren Gunsten will ich annehmen, daß Ihre „langjährigen Beobachtungen“ sich auf die Nachkriegszeit beschränken. Oder haben Sie den Weltkrieg vergessen? „Mit Gott, für Kaiser und Vaterland“. Unter dieser Devise kämpfte unser Heer heldenhaft an der Front, trug das ganze Volk die schwere Last des Krieges. In jener Zeit gab es nur nationale Katholiken. Priester, Bischöfe, alles reichte sich ein in diese Front. Und heute? Heute treten einige Bischöfe für die Zentrumspartei ein, die mit jener Partei paktiert, die „kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt“. Vergessen sind die Worte des großen Zentrumsführers Windthorst:

„Ich will die Sozialdemokratie bekämpfen auf Leben und Tod, mit jedem gesetzlichen Mittel, ja die Sozialdemokratie ist eine wahre Pest!“ (Reichstag: 30. Januar 1888.)

Wundern Sie sich nun darüber, daß im

katholischen Lager eine Spaltung eingetreten ist? Wundern Sie sich darüber, daß große Teile der katholischen Bevölkerung noch an jene Worte Windthorsts glauben und daher mit dem heutigen politischen Kurs der Zentrumspartei nicht mehr einverstanden sind, weil sie sehen, daß der Weg des Zentrums nicht mehr national sein kann? Wenn Sie weiter schreiben, daß nationale Katholiken noch nie etwas Nützliches geleistet hätten, dann betrachten Sie jene nationale Erhebung während des Weltkrieges als einen Verrat am Volke? Herr „Gottlieb“, damit haben Sie sich 1. in die Reihen der marxistischen Dolchschleifer eingereiht, und 2. selbst den Beweis geliefert, daß es nationale und internationale Katholiken gibt. Daß der Ausdruck „nationale Katholiken“ keine Geschmackslosigkeit ist, geht weiterhin daraus hervor, daß die Gräße des Prälaten Kaas an die „Rheinische Republik“, sowie die Befürwortung des „Rheinstaates“ durch den verstorbenen Prälaten Schöfer alles andere als national sind.

Ihre politische Unfähigkeit beweisen Sie aber damit, daß Sie Arthur Dinter als Kronzeugen einer angeblichen Äußerung Adolf Hitlers anrufen. Es dürfte Ihnen doch bekannt sein, daß Dinter wegen seiner einseitigen Einstellung gegen den Katholizismus aus der NSDAP ausgeschlossen wurde und dann unterem Führer Adolf Hitler Worte in den Mund gelegt hat, die nie gefallen sind. Was Alfred Rosenberg betrifft, so steht auch er nach wie vor auf dem Boden des positiven Christentums.

Nun zum Schluß noch eine Frage Herr „Gottlieb“:

Mit welchem Eifer und mit welchem Erfolg wurde wohl der Rassejude, Zionist, Vorkämpfer der jüdischen Gemeinde in Berlin und Zentrumskandidat Kareski die christlichen Befehle im Reichstag vertreten, wenn es ihm zum Mandat gereicht hätte?

# Verbotene Kameraden von der SA und SS!

Die heutigen Machthaber können Euch die Stiefel und Hemden „sicherstellen“! Aber unser aller fanatischer Wille zum Sieg kann nicht verboten werden, auch nicht durch Hindenburg-Verordnungen!

Gibt ihnen die Antwort! Helft alle mit, unsere Presse vor gefährlichsten Waffe gegen dieses System der schloffernden Angst zu machen! Helft der Wahrheit und dem Recht zum Sieg, indem Ihr Tag für Tag neue Leser unserer Presse, neue Kämpfer unserer Bewegung werbt! Seht Eure ganze Wut in Werbearbeit um! Drauf!

renden Papst Pius XI. befehlt. Ich betone daher nochmals, daß für uns nationale Katholiken gerade in Fragen, die auch nach dem Wortlaut des Kirchenrechtes letztlich gar nicht von Bischöfen entschieden werden können, der Papst maßgebend ist und nicht einige Zentrumsbischöfe. Herr „Gottlieb“, Sie geben damit zu, daß Sie ein schlechter Katholik sind, denn zum wirklichen Katholiken gehört die Unterordnung unter den Papst! Das ist Ihnen doch bekannt Herr „Gottlieb“? Ja, weiß nicht wie alt Sie sind. Zählen Sie noch zur Jugend, dann haben Sie ja noch Zeit sich zu bessern. Rechnen Sie sich aber zum Alter, wie ich aus Ihrem Geschreibsel entnehmen könnte, dann ist ein solcher

# Sport

## Fußball

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

Eigentlich nur noch vier Vereine im Rennen. Bei den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft ist die Lage jetzt so weit geklärt, daß eigentlich nur noch vier Vereine, in jeder Abteilung zwei, Chancen auf die beiden ersten Plätze haben. In der Abteilung Südost sind es Bayern München und 1. FC Nürnberg, in der Abteilung Nordwest Eintracht und FCV Frankfurt. Wohl haben 1. FC Pforzheim und auch Wormatia Worms noch die Möglichkeit, die Favoriten einzuholen, aber es müßte schon reichlich seltsam zugehen, wenn ihnen das gelingen sollte. Nachfolgend die Begegnungen am kommenden Sonntag (in Klammer nennen wir die Ergebnisse der Vorspiele):

Abteilung Südost.	
FCV. Kaspatt—Karlshuber FCV.	(0:2)
Bayern München—SpVgg. Fürth	(0:3)
1. FC Nürnberg—1800 München	(1:1)
1. FC Pforzheim—VfB. Stuttgart	(0:4)

Abteilung Nordwest.	
VfL. Rodarun—FCV. Mainz	(2:4)
Wormatia Worms—Eintracht Frankfurt	(2:4)
FCV. Frankfurt—SV. Waldhof	(0:4)
FA. Pirmasens—FCV. Saarbrücken	(4:6)

## Das Endspiel um den Verbandspokal.

Stuttgarter Kickers oder Amicitia Ulm? Auf dem Cannstatter Wasen wird am kommenden Sonntag die Entscheidung in der Verbandspokalmeisterschaft fallen. Die Stuttgarter Kickers und Amicitia Ulm stehen sich als Sieger der Vorrundenspiele im letzten entscheidenden Gang gegenüber. Beide konnten bei den Gruppenspielen nur den 7. Platz belegen, zeigten dann aber bei den Verbandspokalspielen eine weit bessere und vor allem äußerst beständige Form. Beide haben auch in der Vorrunde gegen die Sieger der beiden anderen Bezirke erneut gutes Können bewiesen, sodas man schon aus diesem Grund dem Endspiel mit Interesse entgegensehen darf. Dazu kommt aber noch, daß der Verbandspokalmeister das Recht hat, mit den beiden Tabellenzweiten der Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft in zwei Entscheidungsspielen um die Teilnahme an den Schlußspielen um die Deutsche Meisterschaft zu kämpfen.

sich also die dritte Vertretungsstelle Süddeutschlands für die DFB-Spiele erringen kann.

Reifliche Verbandspokalspiele.	
Bayern.	
Würzburger Kickers—DVB. München.	
Württemberg/Baden.	
FC. Mühlburg—SC Freiburg.	
Dieses Treffen zweier am Ende der Tabelle rangierender Gegner könnte wie bei den Gruppenspielen wiederum mit einem knappen Sieg der Pfahherten enden.	
Rhein/Saar.	
VfL. Mannheim—SV. 05 Saarbrücken (Sa.)	
SpVgg. Mandelbühl—SV. 05 Saarbrücken.	
Main/Oberrhein.	
Kickers Offenbach—Victoria Urberach.	

Die vier Deutschlandspiele von Chelsea. Bekanntlich wird die englische Professional-Mannschaft Chelsea im Mai in Deutschland gastieren. Die genaue Reihenfolge der Spiele lautet: 14. Mai in Berlin gegen Preußen, 18. Mai in Leipzig gegen VfB. Leipzig, 21. Mai in München gegen Bayern, 22. Mai in Delfenkirchen oder Dortmund. Am 25. Mai werden die Engländer in Rotterdam gegen die holländische Nationalmannschaft zu einem Trainingsspiel antreten.

## Hockey

Die ICH. 78 spielt am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. gegen die neben Frankfurt 80 führende Mannschaft der Mainstadt EV. 57 Frankfurt-Sachsenhausen. Die Sachsenhäuser haben schon manchen Uebererfolgungsreiz errungen, sodas sich die 78er schon ins Zeug legen müssen, um zum einwandfreien Sieg zu gelangen.

## Rugby

Wir verweisen nochmals auf das in Frankfurt zum Austrag kommende Länderspiel Deutschland — Frankreich.

## Rundfunk-Programm

für Samstag, den 16. April.	
Heilsberg: 16 Staat und Kirche. 16.30 Konzert. 18.10 Esperanto. 18.30 Weltmarkt. 18.40 Rassencharakter. 19.10 Männerchöre. 20 Liebe zu Raubtieren. 20.30 Langabend. 22.30 Tanz.	
Königsweiserhausen: 16 Gedankenlosigkeit. 16.30 Konzert. 17.30 Tuberkulose. 17.50 Funktechnik. 18.05 Wochenchau. 18.30 W. Krauß. H. Albers. W. Frisch. 19 Englisch. 19.30 Der andere Tag. 20 Leipzig: Kabarett. 22.30 Tanz.	
Mühlacker: 16.30 Konzert. 17.30 Konzert. 18.25 Privatklage. 18.50 Rech. 19.35 Konzert. 20.10 Prinz Methusalem. 22.55 Tanz.	
München: 16.10 Konzert. 17.10 Sickingen Höhe. 17.30 Gitarre-Kammermusik. 18 Jugend. 18.30 Stille Stunde. 19.25 Col di Lana. 20 Operettenabend. 21.30 Die vier Nachrichten. 22.45 Nachtmusik.	
Wien: 18.30 Geschichten. 17.30 Konzert. 18.30 Geburt und Grab. 19 Weisheitsreden. 19.45 Klavier. 20.25 Adertragodie. 22.30 Tanz.	



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G. Oldenburg i. O.

## 80. Fortsetzung.

Nun stehen auch Brown und Stinton auf.

Der Präsident steht auf seine Uhr. „Es ist halb sechs. Vor einer halben Stunde erst hat mich der japanische Botschafter verlassen — die Nachricht ist falsch! Japan fängt früh an zu lügen!“

Dewis Dual wächst. Er hat erwartet, daß ihm der Präsident nicht glaubt. Hart und scharf sagt er: „Die Nachricht ist echt, Präsident. Ein holländischer Dampfer ist während der Befehlshung von Guam vorbeigekommen und hat die Nachricht nach Bandung weitergegeben — es ist kein Zweifel — aber...“

„Aber...! Was gibt es noch mehr?“

Der General nimmt sich zusammen. Die Fehler, die begangen wurden, sind nicht seine. Er sagt militärisch kurz: „Punkt fünf Uhr hat ein japanischer U-Kreuzer unsere Flotte vor Manila angegriffen. Die Kreuzer „Colorado“ und „Idaho“ sind versenkt, und es ist anzunehmen, daß von der Besatzung nur wenige gerettet werden konnten! Ein Zerstörer wurde durch ein Schiffstück eines Kreuzers getroffen und sank... die Nachricht kam eben von Parkers, Präsident!“

Clifton dreht seinen Bleistift zwischen

den Fingern. Guam, Manila, Parkers, Kreuzer, U-Boot... er schüttelt den Kopf und lächelt: „Sie glauben aber auch alles, Dewis. Der Japaner funkelt falsche Nachrichten — ich...“

Dewis Augen werden kalt. „Präsident, die Sache ist ernst, verdammt ernst, geben Sie bitte an den Fernseher, vielleicht bekommen Sie Verbindung!“

Clifton rafft sich zusammen. „Allright, Dewis!“ Alle vier gehen in einen kleinen Raum nebeneinander, in dem eine Radio-Fernsehantenne, die ganze Apparatur der Nachrichtenübermittlung, eingebaut ist. Dewis gibt Ingenieur Gibson den Wunsch des Präsidenten bekannt.

Gibson steht auf eine Tabelle, macht einige Handgriffe, horcht, spricht, horcht wieder und deutet auf die Scheibe des Fernsehers. „Bitte!“ Man sieht den Hafen von Manila. Schiff auf Schiff zieht vorbei, man bemerkt Unruhe auf jedem Deck und da — Cliftons Augen öffnen sich weit — sieht man zwei Zerstörer zwischen zwei U-Booten liegen, um sie herum Schiffstrümmern, treibende Menschen, kleine Boote, und jetzt, man kann es ganz deutlich erkennen, schleht an einem der U-Boote eine Wasserfäule zum Himmel und verdeckt einige Minuten das Boot! Der Ausblick wird wieder frei, und Clifton schreit heiser auf! Das Boot ist aufgerissen — Menschen laufen umher, dann bäumt sich das U-Boot, und in wenigen Sekunden ist es verschwunden.

Der Präsident wischt sich den Schweiß vom Gesicht und sagt hastig: „Gibson, ich will den Gouverneur sprechen, schnell!“

Der Ingenieur nickt und arbeitet lautlos an seinen Apparaten. Niemand spricht ein Wort. Das Bild auf der Scheibe wird

verschwommen, und jetzt ist es ganz weg. Nach einigen Minuten schüttelt Gibson den Kopf und sagt ärgerlich: „Station Manila meldet sich nicht, Präsident, wir haben Störung, vielleicht zertrümmert?“

Clifton nickt und geht mit den Herren wieder in sein Arbeitszimmer zurück, setzt sich nieder, sieht von einem zum anderen und sagt: „Wie ist das möglich, Dewis?“

„Es wurde veräußert, Präsident, die selbstverständliche Warnung hinausgegeben, und die Folgen haben Sie eben gesehen! Wir müssen sofort das Signal senden, alles andere kann dann später erledigt werden!“

„Dewis hat recht!“ sagt Stinton, und ist schon an der Tür; aber Clifton ruft ihn zurück. „Können wir für Guam und Manila nichts tun?“ fragte er; aber Stinton schüttelt den Kopf. „Im Augenblick nichts, Präsident, wir brauchen jetzt jedes Schiff hier und müssen sofort das dritte Geschwader durch den Kanal schicken! Sofort, Präsident, Sie sehen, Japan wartet nicht, bis wir beraten haben!“

„Verfügen Sie, Stinton, verfügen Sie!“ sagt Clifton schnell, und schon ist Stinton draußen.

„Ich will ebenfalls gehen, Präsident,“ sagt Brown, „es gibt auch für mich eine Menge zu tun!“

„Es ist gut, Brown!“ sagt Clifton kurz.

Nun ist er mit Dewis allein. „Wie ist das möglich, Dewis? Es ist eine entsetzliche Schande für unser Land! Wir verlieren Schiffe, Männer, vielleicht ist Guam schon besetzt, und alles das in einer halben Stunde! Sagen Sie mir, Dewis, wie ist das möglich? Das Land wird Rechenschaft vor mir verlangen!“

Dewis denkt einige Sekunden nach,

dann sagt er langsam: „Wenn man nicht voraussehen konnte, daß wir Krieg mit Japan bekommen, ist kein Mensch schuld, Präsident! Der Angreifer ist ja stets im Vorteil, und wie konnte Shuster an U-Boote denken oder Thurston mitten im Frieden an einen Ueberfall? Allerdings, Präsident, in der Sekunde, in der Sie der japanische Botschafter verlassen hat, mußten Sie uns verständig! Japan hat noch immer schnell zugeschlagen! Wenn Brown und Stinton eine halbe Stunde hier gegessen haben, ohne den Finger zu rühren, so ist das bedauerlich, und ich meine, daß uns das noch viel kosten wird — aber, es ist kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. In einer halben Stunde ist die Partie auf gleich — nein, dann haben wir den Vorteil, Präsident, und das wird der Japaner bald merken!“

Clifton tut es wohl, Dewis zu hören, aber zum erstenmal hat er doch so etwas wie einen leichten Zweifel. „Sie meinen also, daß wir sie kriegen?“ Dewis, der mit seinen Gedanken bei den nächsten zu treffenden Anordnungen ist, antwortet zuversichtlich: „Wir werden den Selben das heimzahlen, oder ich will nicht Dewis heißen!“ Das war sein höchster Schwur, denn er wollte Dewis heißen! —

Als der Staatssekretär kommt und hört, was geschehen ist, stürzt er zum General, der bis an den Kopf in der Arbeit steckt und schreibt: „He, Dewis, was ist los?“ Der wirft ihm die letzten Depeschen hin. „Da, Johnson, 25 Dampfer haben sie uns schon gestohlen, und jetzt bombardieren sie Manila! Wir waren Idioten, das muß ich schon sagen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Secken

Der Ortsgr...  
bewegung h...  
ersten Wal...  
die Stimme...  
im zweiten...  
Junahme v...  
zenti, also 3...  
Reichsdurc...  
doch das...  
wohlfühlen...  
Für den zw...  
öffentliche...  
die kläglich...  
Wellbleche...  
geborgen...  
Höber. Jh...  
Nachrichten...  
Kiel versch...  
Mannheim...  
bers nicht...  
das fest, da...  
kommt, 58...

Am bef...  
der Wabla...  
die Nieren...  
wels währe...  
ter der Sti...  
dort feiner...  
angsterfüll...  
ferne Fron...  
Ramen fan...  
spruch nab...  
einmal Sch...  
tungschie...  
aufgeboten...  
dungen, Se...  
zugleichen...  
hat man u...  
Man hat b...  
gestellt, da...  
heimer Ar...  
Hitler geka...  
gab der...

„Ma...  
gangen...  
Charakte...  
hungen...  
hat, ihr...  
eines fo...  
auszufu...  
fang zu...  
Unterzei...  
sonders...  
für die...  
teresse...  
lernen...  
schaft ge...  
heit zu...  
Rädelsf...  
gemeins...

Darauf fre...  
aus mit d...  
Auf die G...  
fährte 1. S...  
Bitte...  
uns Ve...  
Heraus...  
Anwerf...  
Oeffenen...  
Verbrech...  
beiter w...  
peifische...  
auspeiffe...  
was ihr...  
Die U...  
Schriften wu...  
licher Unte...  
Arbeitsamt...  
Wenn u...  
den nosleid...  
andere Ma...  
nicht, um...  
helfen und...  
ändern ein...  
schaffliche...  
und Schick...  
korrumpen...  
in die Prof...  
Hilfsbereit...  
nicht nur...  
sie diesen...  
auch den...  
in ihrer Ve...  
daß das ge...

Seckenheimer Brief

Quer durch die Wahlwoche

Der Wahlkampf ist vorbei. Der Kampf der Ortsgruppe für die deutsche Freiheitsbewegung hat bereits wieder eingesetzt. Im ersten Wahlgang am 13. März kletterten die Stimmen für Hitler von 760 auf 1200, im zweiten von 1200 auf 1445. Das ist eine Zunahme von 245 Stimmen oder 21 Prozent, also 3 Prozent über die Zunahme des Reichsdurchschnittes. Der Kampf war heiß, doch das ist unser Element, in dem wir uns wohlfühlen, stark wurden, weiter wachsen. Für den zweiten Wahlgang wurde nur eine öffentliche Versammlung durchgeführt, zu der die klägliche Konkursmasse angstbitternder Wellblechler abkommandiert war mit der geborgten Mannheimer Geistesgröße Dr. Höber. Ihn hat sich Herr Heimerich als Nachrichtenfrühe der Stadt Mannheim aus Kiel verschrieben, vermutlich, weil in ganz Mannheim eine Leuchte vom Schläge Höbers nicht aufzutreiben war. Wir stellen das fest, damit niemand auf den Gedanken kommt, Höber habe das Amt deshalb be-

kommen, weil Heimerich ein guter Freund von Höbers Vater ist. Die blöden Jurufe dieses Mustereemplares Höber führten zur polizeilichen Auflösung der Versammlung. Nachdem unser Redner dieses importierte Gewächs bei jedem Juruf derart abgestülpt hatte, daß ihn kein Hund mehr angepöbelte hätte. Die provokatorische Störung der Versammlung war natürlich gewollt, um der gnadenlosen Abrechnung zu entgehen. Das einseitige Verhalten des Kriminalbeamten wollen wir nur im Gedächtnis behalten. Die bibbernden Wellblechler aber dürfen im übrigen dankbar sein, daß er sie betraute, sonst wären sie hochkant und ohne auch nur eine Stufe der Treppe zu berühren herausegpediert worden. Diese Burschen sollen sich nie mehr unterstehen, in eine unserer Versammlungen zu kommen, sondern sich in ihren „Massenversammlungen“ austoben, deren eine am Samstag vor der Wahl 24 politische Irre zu Füßen des „Volksstimme“-Schreibers Schifrin sah.

wenn die Hände sich regen, die nach Ansicht der SPD-Bonzen es nicht nötig hätten zu schaffen? Wo kann die SPD ähnliche Beispiele, die wir beliebig vermehren könnten, aufweisen? Ihr könnt uns nicht schwächen. Wir stehen aus innerem Glauben zusammen, ob Arbeiter, Bauern, Handwerker, ob in Schreibstuben, Kontoren oder Fabriken. Die lebendige Front steht hier dem verbotenen Klügel des Klassenkampfes unerschütterlich gegenüber. Den Glauben, der uns zusammengeheißelt hat, werden auch die amtlichen Organe nicht zerbrechen, die beim ersten Wahlgang 18 unsere SA-Kameraden ins Gefängnis setzten und auch beim zweiten Wahlgang wiederum 7 unserer Besten, bevor sie ihrer Wahlpflicht genügen konnten, hinter Schloß und Riegel brachten. Nicht diese und nicht die Anderen werden uns schrecken, wir aber haben Euch auf die Knie gedrückt und holen jetzt zum zweiten Schläge aus, daß Euer jämmerliches Häuflein nach allen Winden zerfliegen wird. Verlaßt Euch darauf! Wir werden kämpfen bis die letzten ehrlichen Seckenheimer Arbeiter auf unserer Seite stehen. Der Einbruch in die marxistische Front ist gelungen und an diesem Erfolg gerade hat großen Anteil unser Pg. Probst, der den Sozialismus bei uns kennen lernte und ihn heute tonatisch weiter trägt, wie alle anderen Parteigenossen. Alle die von Euch betrogen wurden, sind heute bei uns ehrliche Kämpfer geworden, ehrliche deutsche Menschen, die jedes Opfer für ihren Führer auf sich nehmen, auch das Gefängnis. Darum sind wir stolz auf sie!

Es ist ausgeknorrt, Boppe, es hat keinen Wert mehr! Wir sind die stärkste Partei und der ehrliche Arbeiter steht schon längst bei Hitler, während die SPD noch immer nach dem 2. Mann ruft, ohne daß sie merkt, daß ihr der erste schon längst davongelaufen ist.

Ohnmächtige Kläffer

Am heftigsten ist diesem Elendhausen der Wahlauftrag des Hitler-Ausschusses in die Nieren gefahren. Der gedruckte Beweis wahrer Volksgemeinschaft vom Arbeiter der Stirne zum Arbeiter der Faust fand dort seinen lebendigen Niederschlag. Ein angstgefülltes Raunen ging durch die „Eiserne Front“, als sie unter diesem Aufruf Namen fand, die sie einst für sich in Anspruch nahm und mit denen sie vor Zeiten einmal Schindluder getrieben hat. Ein Zeitungsschmierer der „Volksstimme“ wurde aufgeboten, um mit Lügen und Verleumdungen, Schmutz und Unrat über uns zu jagen. Noch am Samstag vor der Wahl hat man unseren Pg. Probst verleumdet. Man hat die unerschämte Behauptung aufgestellt, daß die Unterschriften der Seckenheimer Arbeiter unter den Wahlauftrag für Hitler gekauft wären. In der Dienstaussage der „Volksstimme“ hieß es wörtlich:

„Man ist diesmal sogar so weit gegangen, daß man allerlei abhängige und charakterlose Subjekte durch Versprechungen und Irreführungen dazu bewegt hat, ihren Namen unter einen Aufruf eines sogenannten überparteilichen Hitler-Ausschusses zu setzen, um damit Stimmenfang zu schinden. Wir werden auf die Unterschriften des Wahlauftrages noch besonders zurückkommen. Denn es ist auch für die breitere Öffentlichkeit von Interesse, die Herrschaften näher kennen zu lernen, die sich hier in trauer Gemeinschaft gegen Fortschritt, Kultur und Freiheit zusammengelassen haben, ebenso die Rädelträger dieser famosen Interessengemeinschaft.“

Darauf freuen wir uns wirklich! Nur heraus mit den Namen der „Rädelträger“! Auf die gemeine Lüge, die der obenangeführte i. Satz enthält erwidern wir nur:

Bitte nennt uns die Namen derer, die von uns Versprechungen gemacht bekamen! Heraus mit der Wahrheit, ihr Heuchler! Antwort, aber rasch, ihr niederträchtigen Gesellen, die ihr nur von Lügen und Verdrehungen lebt. — Die eigenen Arbeiter werden euch einst mit der Hundepfote aus euerem Vereinsstempel herauspeitschen und euch das jurächbezahlen, was ihr an ihnen veründigt habt!

Die Lüge von den gekauften Unterschriften wurde schon einige Tage in öffentlicher Untersuchung vor dem Mannheimer Arbeitsamt von 3 Arbeitern widerlegt.

Wenn unsere bäuerlichen Parteigenossen den notleidenden Arbeiterbedauern Sand und andere Materialien gefahren haben, dann nicht, um sie zu bestechen, sondern ihnen zu helfen und zu beweisen, daß einer für den andern eintritt, und um die echte kameradschaftliche und hilfsbereite Volksgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit praktisch dem korrupten, egoistischen Bonzentum der SPD in die Frage zu schlagen. Diese innere Hilfsbereitschaft hat sie dazu getrieben. Und nicht nur unseren politischen Freunden haben sie diesen selbstlosen Dienst erwiesen, nein, auch den SPD-Siedlern, die heute noch in ihrer Verblendung gegen uns stehen. Und daß das geschehen konnte, dafür hat unser

Pg. Probst bei den Bauern gearbeitet. Selbst marxistische Arbeiter erklärten: „Es ist gut, daß wir den Probst haben, da kriegen wir alles besorgt!“ Und nun schmähden ihn die Bonzen dieser verführten Arbeiter dafür. An dieser Gemeinheit werden sie vollends zugrunde gehen. Die Seckenheimer Arbeiter kommen zu uns, weil sie fühlen, daß in unseren Reihen der lebendige Sozialismus wohnt und die Hilfsbereitschaft zur Tat wurde. Ist es keine Hilfsbereitschaft, wenn unser Ortsgruppenleiter seinen Arbeitermitgliedern Obstbäume aus seinem Garten schenkt, und wenn dieser „Kapitalist“ Bäume in die armen Siedlergärten selber gräbt, wenn ein anderer „ein Orogagrartler“ mit hoch gekrempelten Hemdärmeln die den Dung dazu anfährt und unterbringt,

Und nochmals Sturm im Seckenheimer SPD-Schnapsgläschen!

Sie haben sich noch nicht beruhigt, noch nicht abregiert. Viermal haben sie ihre Mannheimer Oistfröhe in Aktion gesetzt wegen der Reichspräsidentenwahl am 10. April und nun wäfen sie noch ein fünftes Mal in ihrer gestrigen Nummer. Die Feinde alles militärischen, die Wähler des kaiserlichen Generalfeldmarschall, die Panzerkreuzerschläcker haben mit der Kümmerlichkeit ihres Wellblechgeistes die „Drabzieher“ des Hitler-Ausschusses zu apostrophieren versucht. Den perversten Instinkten der Wähler des Generals haben es der „Secoffizier“ und der „Referentenant“ angetan. Daß sie sich damit selber in die Visage schlugen, merken sie natürlich nicht. Darum beten wir für sie: Herr, vergib ihnen!

In dem Artikel werden die Unterschriften des Ausschusses namentlich aufgezählt, ausschließlich der Landwirte. Allen Erstes: wir danken für die nochmalige Veröffentlichung der Unterschriften. Falls der „Rekharbote“, in dem der Aufruf stand, nicht in alle Häuser gekommen sein sollte, hat uns die „Volksstimme“ eine freundliche Ergänzungsarbeit geleistet. Heißen Dank! Im Namen der Unterschriften, die sich den arbeitsamen Haß der Seckenheimer SPD-Kämmerlinge zugezogen haben, erklären wir, daß sie heute wie morgen wieder bereit sind, einen Aufruf für unsere Bewegung zu unterschreiben, nur mit dem einen Unterschied, daß es dann nicht 130 Namen sind, sondern 230. Auch nicht einer läßt sich durch diese lächerlichen Methoden einschüchtern. Im Gegenteil, voll inneren Stolzes bäumen sich die Herzen der Unterschriften und mit ihnen alle die anderen 1450 Wähler Hitlers auf zu dem Bekenntnis:

Nun erst recht! Ihr sollt unseren Glauben und unsere Ueberzeugungstreue kennen lernen!

Wenn diese roten Heher meinen, mit der Veröffentlichung der Namen einen wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Vorkost infizieren zu können, so sind sie schief gewickelt. Wie ein „rocher de bronze“ werden wir zusammenstehen, wie unter einem geheimen Schwur, um diesen Störern des

Friedens und des Rechts, deren Partei Bauern, Arbeiter, Handwerker und Kaufleute an den Vettelstab gebracht hat das Handwerk zu legen. Die Verunglimpfungen unseres Pg. Hauptlehrer Ott werden ihre gerichtliche Sühne finden. Es ist eine nimmermehr zu überbietende Verlogenheit gerade über Pg. Ott, den zurückhaltendsten in der Ortsgruppe zu schreiben: „daß er als Hitler-Agitor gegen den Staat und seine Einrichtungen wühlt und heßt“. Das soll wohl ein Witz sein. Den Wissenden zwingt jener Satz in der „Volksstimme“ jedenfalls ein schmunzelndes Lachen ab. Herr Ott als Agitor und Staatsunterwähler! Angedichtete Kontraste im Wesen eines Menschen waren schon immer die besten Witze, gerade wenn sie unfreiwillig gemacht wurden.

Frech ruft die Gesellschaft nach der Macht des Staates, der im Interesse seiner Würde und Achtung hier zugreifen müsse. Auch das ist eine Lüge, denn in Wirklich-

keit wollen diese Burschen billige Triumpfe ernten für die Gemeinheiten ihrer Gesinnung. Schreit nur nach dem Staate, noch könnt Ihr es! Der Blütenraum ist bald ausgeräumt und dann werden wir Euch die Flötenlöcher schon beibringen.

Wellblech in Schriesheim

Schriesheim. Am 7. d. Mts. sollte Pg. Kemper hier in einer Wahlversammlung sprechen. Die „Eiserne Front“ ließ anfragen, ob ihr Diskussionsgespräch werde, was ihr selbstverständlich zugesagt wurde. Darauf holte der „saubere“ Führer der hiesigen Wellblechener drei Autokasse voll Mannheimer Terrorhelden herbei. Vor der Versammlung wurde die anwesende SA und SA durch die zahlreich anwesende Mannheimer Polizei einer Untersuchung auf Waffen unterzogen. Nach dieser Schikane wurde die Versammlung „wegen Inziehung auswärtiger SA“ verboten! Sollen wir unsere Versammlungsbesucher wehrlos den Terrorgruppen der widrigen gewordenen „Eisernen“ ausliefern? Warum hat man nicht, wie der Ortsgruppenführer der NSDAP verlangte, einfach den auswärtigen „Besuchern“ den Zutritt verboten? Man kann so leicht den Eindruck bekommen, daß Polizei und

Nur Adolf Hitler kann Deutschland retten!

Wellblechfront „gemeinsam den Kampf mit allen Mitteln“ gegen die NSDAP aufgenommen haben! Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Tatsache, daß die „systemtreuen Wellblechler“ am darauffolgenden Tag angehindert eine Wahlversammlung einzuberufen und abhalten konnten, zu der wiederum eine sehr große Ladung „Mannheimer Wellblech“ aufgeföhren wurde. Auf die durch die Ortschelle bekanntgegebene Einladung, in dieser Versammlung zur Diskussion zu sprechen, sandte Ortsgruppenführer Urban dem hiesigen Häuptling der Eisernen Front folgenden Brief zu:

Schriesheim, den 8. April 1932.  
Herrn  
Peter Koch, Leiter der „Eisernen Front“  
Schriesheim.

Auf Grund Ihrer provozierenden Einladung durch die Ortschelle möchte ich Ihnen folgendes erwidern:

Ich muß es aus Sauberheitsgründen ablehnen mit einer Partei zu diskutieren, die in Schmutz und Lüge aufgewachsen ist und sich heute nur noch mit Terror und Lüge erhalten kann. Die einzigen Mittel, mit denen die SPD den Nationalsozialismus bekämpft, sind Lüge, Verleumdung und Terror. Sie hätten während ihrer 13jährigen Herrschaft Gelegenheiten gehabt, das dem Volke gegebene Versprechen einzulösen. Es hat sich aber gezeigt, daß die SPD, den Nationalsozialismus nicht durch Lügen, Verleumdungen und Terror bekämpfen kann, sondern nur durch Bessermachen, wozu sie heute noch die beste Gelegenheit hat. Die Früchte ihrer Novemberrevolution sieht man am besten an den großen Korruptionsfällen wie Sakarek, Barmat, Rasthofer usw. bis herunter zur letzten SPD-Bonzenliste; ferner an der Ehr- und Wehrlosmachung des deutschen Volkes, sowie an dem wirtschaftlichen und moralischen Niedergang. Die SPD hat seit 1918 bewiesen, daß sie politisch die unfähigste Partei ist, die je existiert hat. Deshalb ist es nutzlos, daß ich mich mit einer solchen Korruptions- und Ruhmierpartei politisch auseinandersetze. Im übrigen wird die SPD, bei kommenden Wahlen vom Volke die Quittung erhalten.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP,  
gez.: Friz Urban.

Malscher politischer Bilderbogen

Am Samstag, den 12. März, also einen Tag vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, erschienen in unserem Dorf, wie sich das so allmählich eingebürgert hat und als lästig empfunden wird, einige Arbeitslose, die sich dank des Systems, auf diesem Wege durchbetteln müssen, um ihr nacktes Leben stricken zu können. Als der Trupp, der per Rad ankam, eine Krankenschwester aus einem Hause kommen sah, riefen die Burschen der Schwester zu: „Euch werden wir die Schnabelhaube auch noch herunter reißen — das wird sich nach der Wahl zeigen.“

Nach diesem frechen Ausspruch wurde in unserer Gemeinde das Gerücht verbreitet, daß es Nationalsozialisten gewesen seien, die sich so unerhört gegen die Schwester benommen haben. Wir aber wissen aus ganz bestimmter Quelle, daß diese Behauptung eine

Lüge ist, denn es ist festgestellt, daß diese Frechlinge Hockenheimers Kommunisten gewesen sind. Kein Nationalsozialist würde sich erlauben, die Schwestern, die ein Ehrenkleid tragen und einen entlagungssoollen Dienst im Interesse der leidenden Menschheit ausüben, deren Selbstlosigkeit oft keine Grenzen kennt und die alles aus innerer Liebestätigkeit heraus leisten, anzuföhren, oder mit solch widerwärtigen Worten zu beleidigen. Die Räperei der Hockenheimers Kommunisten, die man uns Nationalsozialisten in die Schuhe schieben wollte, ist umso verwerflicher, da wir aus sicherer Quelle wissen, daß diese Schwestern, die selbst nur auf Milderkeit angewiesen sind, in ihrer Fürsorge für die armen Arbeitslosen soweit gehen, daß sie ihnen täglich auch noch Essen zur Verfügung stellen.

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 15. April 1932.

## Semesterbeginn bei der Handels-Hochschule Mannheim

Die Vorlesungen des Sommer-Semesters der Handels-Hochschule beginnen am 2. Mai ds. J. Im Vorlesungsplan sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegenden Art aus den verschiedensten Wissensgebieten enthalten. Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Die Handels-Hochschule Mannheim trägt vom Sommersemester 1932 ab in der Ausgestaltung der Vorlesungen und Übungen besonders auch der Ausbildung von Wirtschaftsprüfern weitgehend Rechnung. Anmeldung von Studierenden und Hörern können ab 15. April im Sekretariat der Hochschule C 2, 1 erfolgen.

**Warnung.** Ein Vorfall in den letzten Tagen gibt Veranlassung, vor dem Kauf von Lebensmitteln von Hausierern zu warnen, die vielfach unter Aufbietung eines großen Wortschwallers ihre Waren als besonders preiswert anzubieten verstehen. So verkaufte vor einigen Tagen hier ein Hausierer „Butter“, das Pfund zu 30 Pfg. Obwohl dieser ungewöhnlich niedere Preis hätte auffallen müssen, fand die „Butter“ doch Abnehmer, von denen einer nachlässig argwöhnisch geworden, seine billig erhandene Ware dem Stadt-Untersuchungsamt zur Prüfung überbrachte. Hier konnte sofort festgestellt werden, daß es sich nicht um Butter, sondern um reine Margarine von durchschnittlicher Qualität handelte, die auf alle Fälle viel zu teuer bezahlt war, sodaß der Käufer einen spürbaren Schaden erlitt. Die Hausfrau kann sich am besten selbst vor deraartigen Betrügereien schützen, wenn sie ihre Einkäufe in den einschlägigen Lebensmittelgeschäften oder auf den Märkten, welche unter ständiger Kontrolle der Lebensmittelpolizei stehen, vornimmt.

## Polizei-Bericht

**Entwendet wurde:** Am 2. April aus einer Wirtschaft in F 2 hier ein schwarzer Herrenmantel mit Samtkragen für mittlere Figur, am Aufhänger der Namen Jäger. — In der Zeit vom 1. bis 4. April in einer Krankenanstalt hier der Gelddbetrag von 420 Mark. — Am 6. April in einem Kino in K 1 ein schwarzbrauner Damen/huntpelz-Kragen mit dunkelbraunem Seidenfutter und Reitenverschluß. — Vom 7. bis 9. ds. Mts. in U 8 hier aus einer Manufaktur ein Gelddbetrag von 40 Mark. — Vom 9. bis 11. April aus einem Siff im Reichsbahnhof ein Paar neue, schwarze Wasserstiefel, ein schwarzer Lederschlack und eine solche Lederhose, zwei farbige Wollhemden, geg. B., ein Paar feine Unterhosen, drei Paar graue Wollsocken und zwei farbige Handtücher.

**Verloren ging:** Am 6. April in Käfertal ein schwarzer Ganzledergelddbeutel mit 3 Fächern und 39 RM Inhalt.

**Verbotener Aufzug.** In den gestrigen Abendstunden marschierten Angehörige der NSDAP in mehreren Trupps vom Bahnhof durch den Kaiserling nach der Heidelberger Straße. Beim Erscheinen der Polizei ergriffen sie die Flucht. Acht am Umzug beteiligte Personen wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

**Speicherbrand.** Um 1.07 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Feuermelder nach der

# Herr Polizeidirektor, sind Kraftfahrzeuge auch „Staatsgefährlich“?

Zahnbürsten, Pantoffeln, Schreibhefte und dergleichen „Staatsgefährliche“ Utensilien haben Sie glücklich beschlagnahmt und nun sind wir froh, daß die „Waffen“ entledigt und können keinen „Bürgerkrieg“ mehr entfesseln. All den Tamtam haben wir mit Ruhe über uns ergehen lassen. Aber, daß man sogar unseren Parteigenossen ihre Privat-Kraftfahrzeuge beschlagnahmt, die sie als Geschäftsleute zum Besuch ihrer Kunden unbedingt benötigen, das ist eine Ungeheuerlichkeit, Herr Polizeipräsident!

Am Mittwoch erschienen bei Pg. Mohr einige Polizisten, um sein Kleinauto zu beschlagnahmen, hatten aber dabei kein Glück, da das selbe das „Weite“ gesucht hatte.

Weiter erschien bei Pg. Weis die Polizei und beschlagnahmte sein Motorrad, auf dem er einen Polizisten sogar in die Stadt fahren mußte.

Weiter erschien die Polizei sogar in Ueberfallkommandosstärke auf einem Lastwagen bei Pg. Niedinger, der eine Gärtnerei betreibt und beschlagnahmte sein Motorrad. Pg. Niedinger, der eine zehnköpfige Familie zu ernähren hat, braucht sein Motorrad unbedingt zum Besuch seiner Kundschaft und begab sich auf das Polizeipräsidium, um gegen die Beschlagnahme zu protestieren und die Freigabe zu erreichen. Nachdem er glücklich — wie das so üblich ist — bei etlichen Instanzen abgewiesen worden war, landete er bei dem Herrn Polizeipräsidenten in Person. Er erhielt zwar eine Antwort, aber nicht sein Motorrad.

Im übrigen wollen wir im Zusammenhang mit dieser Aktion eine Begebenheit festhalten, die auf das Verhalten der Polizei ein bezeich-

Niedfeldstraße Nr. 103 gerufen. Dort war auf einem Speicher infolge fehlerhafter Bauweise ein an den Kamin anstoßender Balken in Brand geraten. Das Feuer konnte mit kleinem Löschgerät gelöscht werden.

## Tageskalender:

Freitag, den 15. April:

Nationaltheater: „Faust“ von Goethe — Miete

F — Mittlere Preise — 19 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 15 und 18 Uhr

Vorführung, 20 Uhr Vortrag für Erwerbslose.

Anahyga, Deutsche anal-hygienische Ausstellung im Verammlungslokal des Kolonnen-

baus, Geöffnet von 9-18 Uhr.

Ausschuß für Volksmusikpflege: Sonderveranstaltung ohne Kartenerwerb im Musiklokal. —

20 Uhr.

Kino, Universum: „Casanova wider Willen“.

— Koro: „Durchblauht omäffert sich“.

— Schauburg: „Das Schicksal einer schönen Frau“.

— Gloria: „X 27“.

— Scala: „Die Schlacht von Bademünde“.

— Alhambra: „Mädchen zum Heloten“.

— Palais-Theater: „Der Sänger von Sevilla“.

— Capitol: „Im Walzerparadies“.

**Heraus aus dem Zentrum! Sinein in die NSDAP!**

## Abiturleranten vom Ufnidunovya

Jetzt stehen viele Abiturleranten und Abiturlerantinnen vor der schweren Entscheidung, welchen Beruf sie sich wählen sollen. Bei der Ueberfüllung des akademischen Studiums ist das heute außerordentlich schwierig. Alle Berufe sind überfüllt. Die Aussicht auf eine Anstellung ist gering. Es sind zwei- bis dreimal so viele Studierende vorhanden, als auch bei günstiger Wirtschaftsentwicklung untergebracht werden können. Das Studium kostet viel Geld und Zeit. Eine Aussichtslosigkeit auf spätere Verwendung ist dabei ein herbes Schicksal. Es ist keine Frage, daß im dritten Reich eine Neubelebung des Wirtschaftslebens eintritt, so daß sich für junge Leute auf diesem Gebiete Tore auftun, so sie ihr Brot finden können. Es bietet sich ihnen ein günstiger Weg, da durch den preußischen Minister für Handel und Gewerbe zur Einführung von Abiturleranten und Abiturlerantinnen in die wirtschaftliche Praxis einjährige Lehrgänge als Sonderklassen der Höheren Handelsschulen eingerichtet worden sind. Sie haben, wie es in jenem Erlaß des Ministers heißt: „die Aufgabe, in einem Jahr möglichst gründliches kaufmännisches Fach-

wissen in angemessener Darbietungsweise zu vermitteln.“

Auch hier in Heidelberg ist an der Handelsschule für Abiturleranten und Abiturlerantinnen eine Unterrichtsmöglichkeit geschaffen. Alle mögen sich reiflich überlegen, bevor sie ihr Studium ergreifen, ob es nicht ratsamer wäre, in diesem kurzen Ausbildungskurs an der Höheren Handelsschule sich einem Beruf zuzuwenden, der ihnen Befriedigung und Aussicht auf Verwendung bietet. Doppelt laut geht deswegen in der heutigen Zeit der Not der Ruf an alle Abiturleranten und Abiturlerantinnen hinaus, sich hierfür zu entscheiden. Es bietet sich ihnen die Möglichkeit des Eintritts nicht nur in den kaufmännischen Beruf, sondern auch in den Beruf des mittleren Beamten, in die Büros der Handelskammern, der Verkehrsorganisationen, der Rechtsanwälte, Syndici und andere.

Man wähle richtig und veräume die Möglichkeit nicht, auf diesem Wege einen Beruf zu finden zur Verabingung für viele Eltern und zum Glück ihrer Söhne und Töchter.

nendes Licht wirft. Am Osterfesttag holte ein Kriminalbeamter unseren Pg. Niedinger vom Mittagessen weg und fragte ihn, ob er der Inhaber des erwähnten Motorrades sei. Pg. Niedinger bejahte und fragte nach dem sonderbaren Grund dieser immerhin sehr sonderbaren Frage. Der Kriminalbeamte soll ihm wie folgt geantwortet haben:

„Sämtliche Kraftfahrzeuge sollen sichergestellt werden, ganz gleich, welcher Partei der Besitzer angehört.“

Kommentar überflüssig! Aber eine Frage

## Die Beweise für unsere „Staatsgefährlichkeit“:

Am 13. April 1932 erschienen abends gegen 6 Uhr bei unserem Schutzstaffelführer Braun einige Kriminalbeamte mit der Aufgabe, die gesamten zu einem „Privatbesitzer“ gehörigen „Ausstattungsgegenstände“, so vor allen Dingen Waffen und dergleichen, zu beschlagnahmen. Wir geden im Folgenden ein Verzeichnis, aus dem zu ersehen ist, wie „gefährlich“ unsere „Truppen“ ausgerüstet waren. Folgende Gegenstände wurden „verhaftet“ als „Beweisstücke“ unserer „Illegalität“:

- 1 Brotbeutel geg. B. A. XIV,
- 2 Treibständer,
- 1 Verzebesteck mit 4 Scheren, 2 Pinzetten und 2 Fingerschienen,
- 1 Brotbeutel mit vollständiger Verzeausstattung mit Band, Stetling,
- 1 Brotbeutel mit Lederriemen ohne Schloß,
- 2 Sanitätsflößen,
- 1 Kochgeschirr mit Deckel und Heber,
- 1 Schachtel mit Holzklößen,

gestatten Sie uns noch, Herr Polizeipräsident! Hat man bei Angehörigen des Reichsbanners und der Eisernen Front auch die Kraftfahrzeuge sichergestellt? Hat man bei diesen nachweisbar Bürgerkrieg vorbereitenden Parteibeirern auch Privatkraftfahrzeuge beschlagnahmt? Bis hier ist uns nichts dergleichen zu Ohren gekommen. Im übrigen, Herr Polizeipräsident, haben wir von diesen Fällen Kenntnis genommen! Sie wurden der Mannheimer Geschichte unserer Bewegung einverleibt, die aus verschiedenen Gründen peinlich aufgezeichnet wird!

- 1 Tischbanner,
- 1 Kartentafel mit 4 Karten von Mannheim und Umgebung,
- 1 Tornister mit Trogiemen und 3 Mantelriemen,
- 1 Rucksack mit 2 Kochgeschirr-Riemen,
- 1 wollene Decke,
- 1 Paar Hausschuhe,
- 1 Beutel für Wafdutenstücken mit Bürste, Seifendose und Glasstöhre für Zahnbürste,
- 1 Röhrentel mit 8 Utensilien,
- 2 Schreibhefte,
- 1 Anzahl Lieberterte geg. SS,
- 1 Schriftstück,
- 2 Schriftstücke auf den Namen S. Braun (Ernennungsschreiben),
- 1 Diplom von der Reichsführerschule,
- 1 Gruppenaufnahme,
- 1 Block mit Bausteinen der Schutzstaffel (24 Stück)

Deutschland erwache!

## Dreistigkeit, dein Name ist Frank

Wir verdanken es keinem der vielen Bonzen und Wönzeln, wenn er sich der Mühe unterzieht, seinen mit Leichtgläubigkeit errungenen Posten mit aller Energie zu verteidigen und gegen diejenigen zu Felde zieht, die ihm seine Position streitig machen wollen. Es gibt in Mannheim nicht wenige Oräden, die neben dem roten Parteibuch, das in Mannheim ein „Sesam öffne dich“ bedeutet, nichts weiter besitzen als eine große Portion Dreistigkeit, die sie aber auch bei jeder ihnen passend erscheinenden Gelegenheit zur Anwendung bringen. Eine solche Oröhe ist Herr Frank. Dieser Herr, der auf einem gutbezahlten Posten der Sparkasse Mannheim sitzt, hat sich bemähtigt geföhlt, in besonderer Art Propaganda für den von seinen Genossen vor sieben Jahren viel geschmähten Generalfeldmarschall von Hindenburg zu machen. Daß er dabei ein klein wenig wie ein wilder Bengel über die Stränge haut, muß er mit sich selbst abmachen; und daß er weiter dabei seinen Genossen selbst eines auswich, muß er diesen gegenüber verantworten. Uns interessiert lediglich die Tatsache, daß er in verbodener Weise anscheinend unter Verwendung fadengelegener Briefumschläge (amtliches Format) Hindenburgpropaganda trieb, die in der Art ihrer Ausführung sich würdig derjenigen seines Leib- und Magenblattes, der „Volksstimme“ anreihet.

Herr Frank sandte nämlich unter der Absenderbezeichnung Frank — Sparkasse A 1, 8 an einen Kollegen M., Grundbuchamt, ein Flugblatt der vereinigten Hindenburg-Ausschüsse „Beamten erwacht“, dessen Inhalt ihm anscheinend noch nicht genügte, das Wollen der Nationalsozialisten in Beamtenfragen gebührend zu kennzeichnen. Ganz abgesehen davon, daß in diesem Flugblatt nur aus dem Zusammenhang gerissene Zitate vermerkt sind, sollte es allmählich auch Herrn Frank in seinen Gehirndrei eingegangen sein, daß der deutsche Beamte (Parteibuchbeamte sind damit nicht gemeint) tatsächlich erwacht ist und in seiner Mehrheit bereits im Lager Adolf Hitlers steht. Herr Frank hätte sich in Verfolg dieser Tatsache seine handschriftliche Sudelei und die Dokumentierung seiner orthographischen Rückständigkeit ersparen können. Allerdings gibt es Leute gegen deren Dummheit selbst die Götter vergebens kämpfen, womit wir nicht behaupten und sagen wollen, daß es nicht doch einmal einen Gott geben wird, der die Dummheit des Herrn Frank entsprechend dezimiert. Wenn man auf den schönen Namen Frank hört, so verstehen wir, daß man frank und frei seine Meinung sagt, daß man aber auch so frank und frei ist, bei der Wahrheit zu bleiben und das ist besonders, was den ersten Teil den handschriftlichen Zusatz des Herrn Frank auf dem Flugblatt betrifft, nicht der Fall, während Herr Frank im Schlusssatz eine Wahrheit geföhgt hat, die einserachtet und jedem Bonzen über sein nächstes Lager zur freien Warnung an die vergangenen Taten seiner von ihm in den Sattel gehobenen Fahrer gebängt geböhrt.

Herr Frank schrieb: Herr Mehl! (die übliche „kollegiale“ Anrede eines „Uebermenschen“ Schriftl.) Bezugnehmend auf unsere Unterhaltung vom Montag abend am Marktplatz gegenüber der Zeitung, zum Nachdenken warm empfohlen.

(Warum nicht kalt, Herr Frank!) Nicht erst an die Nacht lassen, sondern gleich mit Stumpf und Stiel austrotten. Schlag die Lumpen, wo ihr sie trefft. (Man kommt die einzige Wahrheit, Schriftl.) Wir sind schon einmal verraten worden.

Vielen Dank Herr Frank, für Ihre so wirkungsvolle Propaganda. Vielen Dank auch allen Ihren gleichgärtigen Kollegen. Des Verdienstes Krone wird einmal nicht ausbleiben. Nur schade, daß Sie nicht noch hinzugeföhgt haben, daß es die roten Bonzen waren, die immer und immer wieder Verrat geübt haben. Mit dem

## Deine Pflicht

ist es, Deine Zeitung, das „Hakenkreuzbanner“, zu lesen und für Deine Zeitung zu werben. Hast Du sie erfüllt?

„Stumpf und Stiel austrotten“ hat es wohl noch gute Weile, und die Austrottung wird sich wohl in einer anderen Richtung auswirken und wenn man dann auch Sie unter den „Ausgerotteten“ finden wird, brauchen Sie sich wirklich nicht zu beklagen. Einstweilen aber werden wir dafür sorgen, daß sich die bittere Angst von Leuten Ihres Schloges in einer chronischen Beklatterung des Hofenbodens auswirkt. Dießal.

## Verbilligte Pfingsrückfahrkarten.

Auch zu Pfingsten gibt die Reichsbahn die verbilligten und verlängerten Rückfahrkarten heraus. Ihre Geltungsdauer ist vom 11. bis zum 23. Mai. Die Infahrt muß zwischen dem 11. und 16. Mai angetreten sein, die Rückfahrt vom 13. bis einschließlich 23.

Das „Babische Feld-Ehren und Erinnerungskreuz“ am gelb-roten Ordensband, das bereits von tausenden Kameraden getragen wird, ist noch vielen Kriegsteilnehmern unseres Bezirkes unbekannt. Die Zuerkennung des Ehrenzeichens nebst Bescheinigung erfolgt nach Prüfung des Antrages durch den Deutschen Krieger-Bund 1914/18 e. V., Landesgeschäftsstelle „Südwestdeutschland“, Freiburg i. B., Guntramstraße 10. Auskunft und Antragsbogen sind dabeifst unter Beifügung von — 40 Mk. in Briefmarken anzufordern. Die Verleihung geschieht entsprechend den erlassenen Bestimmungen des Reichsministeriums des Innern. Auskunft über die Kriegs-Ehren und Erinnerungskreuz von Preußen, Sachsen, Württemberg und Bayern sowie über die staatl. hgl. ungar. Kriegs-Erinnerungsmedaille (für Offiziere, Balkankämpfer usw.) und die staatl. Landesdenkmünze 1914/18 von Tirol, wird ebendabeifst erteilt. Der DKB 1914/18 steht unter dem Protektorat Se. Erz. Herrn Generaloberst von Linsingen, Se. Erz. Herrn General der Infanterie und ehem. Gouverneur von Deutsch-Ostafrika von Liebert und Se. Durchlaucht, dem Reichspräsidenten Ernst Röhler von Starbemberg.

Der Fall Hörwort Von anmal 3,00 Mann Buch berichtet wird unter d verhaftet. Er sters des Reich Reichsbanner sind um Hilfluchung gefelgar einen Klicher Zusam Verhafteten. Hörling zur einen Eügenfe terlungsbich lichkeit auf ein der Verfahrn stärken sich die terliche Unterf der Mordfall

in dem sc

Das

aus der GroBes

Ab heute

Peter V 4.15 LICHT Harr

Kauft l

Herren Sto

äußerer von 5.90 bis 10

Evert D 2, 6

Optiker-

Individ. Aufanfertigung Lieferant a kenkassen. R 3, 1, Mittelstr.

Amtliche Die städtisch ihren Bedarf die Zeit vom Berdingungsbe ferung wollen mittags 11 Uhr Ausschrist vermer 115 — er auch die Liefer den.

W?

Zeitspräsident  
leichsbanners  
offfahrzeuge  
nachweisbar  
beeren auch  
Bisher ist  
kommen. Im  
en wir von  
Sie wur-  
erer Bewe-  
en Gründen  
Ru.

Mannheim  
3 Mantel-  
emen.

mit Bürste,  
Zahnbürste.

J. Braun

hule

Schuhballei

krank

Nicht erst  
gleich mit  
Schlag die  
kommt die  
und schon

ur Ihre so  
Dank auch  
Des Ver-  
selben. Nur  
sicht haben.  
immer und  
Mit dem

reuzbanner".  
zu werden.  
erfüllt?

s wohl noch  
nd sich wohl  
n und wenn  
sgerollten"

Ich nicht zu  
wir dafür  
von Leuten  
ischen Be-  
kt.

arten.

Reichsbahn  
Rückfahr-  
er ist vom  
afahrt muß  
angetreten  
einschließ-

Erinnerungs-  
das bereits  
sind, ist noch  
Bezichtiges un-  
hrenzeichens  
bedingung des  
riegeer-Band  
Süddeutsche  
10. Ausf.  
unter Be-  
marken anzu-  
entprechend  
Reichsministe-  
die Kriegs-  
in Preußen,  
sowie über  
ungsmedaille  
) und die  
von Tirol,  
1914/18  
Ez. Herrn  
Ez. Herrn  
Gowornear  
und Se.  
ist Rückhät

### Bücher-Ecke.

Der Fall Höring-Haas, Magdeburg. Eine Antwort an den Preussischen Justizminister. Von Landgerichtsdirektor a. D. Rechtsanwalt R. Hoffmann, Magdeburg. Geb. 3,60 Mark, Lwd. 5 Mark. J. F. Lehmanns Verlag, München, 1932.

Der unerhörte Tatbestand, über den dieses Buch berichtet, ist folgender: Ein reicher Mann wird unter dem Verdacht der Mordanstiftung verhaftet. Er ist der Schwager des Schachmeisters des Reichsbanners, der seinen Freund, den Reichsbannerführer und Ober-Präsidenten Höring um Hilfe bittet. Dieser fällt der Untersuchung geschwädig in den Arm, veranlaßt sogar einen Kriminalkommissar zu heimlicher Zuhilfenahme mit dem Verteidiger des Verhafteten. Die Berliner Verwaltung trifft Höring zur Seite, ebenso die Linkspresse, die einen Kägenfeldzug abzugeben gegen den Untersuchungssichter unternimmt. Jede Ungeheuerlichkeit hat eine noch schlimmere zur Folge! Mit der Verstärkung des Verdachts gegen Haas verstärken sich die geschwädigen Einträge, die richterliche Untersuchung wird völlig lahmgelagert und der Mordfall nicht aufgeklärt, sondern verdam-

keit. Die Richter stellen sich vor das bedrohte Recht; Landgerichtsdirektor Hoffmann, der den Untersuchungsrichter deckt, soll verurteilt werden, weil über der Unabhängigkeit der Gerichte die Staatsraison stehe. Da tritt Hoffmann, um das Recht nicht kränken zu lassen, aus dem Staatsdienst aus und verzichtet auf seine Pension.

Mit diesem Buch läßt Landgerichtsdirektor Hoffmann der Tat das Wort folgen. Mit unbeirrbarer Festigkeit kämpft er auch hier für die Reinheit und Unabhängigkeit der Rechtspflege, mit strengster Sachlichkeit und abgeklärter Ruhe, von der festhalten Wahrheit seiner Grundsätze durchdrungen, schildert er klar und höchst spannend den Sachverhalt. Sicher ist, daß den Parteien, die sich in die Nacht in Preußen teilen, noch niemals ein so peinlicher Spiegel vorgehalten worden ist. Dem erschütternden Bilde vom Mißbrauch der Macht und der Unterwerfungsbereitschaft derjenigen, die das Recht hätten schützen sollen, tritt die erhabene Tatsache gegenüber, daß Recht und Wahrheit doch schließlich unbesiegt sind, wenn sie opferbereit und kraftvoll vertreten werden. So kann das Buch jedem Deutschen, der überzeugt davon ist, daß jeder Staat auf der Gerechtigkeit beruhen muß, wärmstens empfohlen werden; kein Richter, Staatsanwalt oder Verwaltungsbeamter

kann an dieser unparteilichen und sachlichen Darstellung vorbeigehen.

Ernst Kiefer: Die innere Landschaft. Gedichte. Hermanns Verlag, Mannheim.

Einem engeren Kreis schon lange bekannt, hat Kiefer nun den großen Schritt zur Lyrik, zur wahrhaftigen, besinnlichen, fast möchte man sagen, zur absolut geistigen Lyrik gewagt. Seine Art und sein Leben bestimmen ihn zur Form, der er, im Gegensatz zur artfremden Dichterei wertvollen, vergeistigten Inhalt gibt, ohne dabei, wie leider fast immer bei lyrischen Dichtungen den Boden eines hart an der Grenze stehenden realen Lebens zu verlassen.

Dieses Buchlein, das neben einem guten Druck und einer anspruchsvollen, daher schönen Aufmachung so unendlich viel dem Einzelnen geben kann, gehört in die Hand aller denkenden Menschen.

Junge badische Dichtung. Herausgeber: Ernst Kiefer. Veranlassung. Copyright by Dr. Kiefer, Mannheim.

Ein Blick in helle Zukunft ist dieses Buchlein. Wo solche Menschen dichten, wo man solche innere Einkehr hält und wo Form- und Stilbewußtsein herrschen, da wollen auch wir zu Hause sein. Erich Kästner, Ernst Kiefer, Friedrich Wolfert und Hann Risp heißen die neuen, sind die morgigen Dichter. Das ist kein Säuseln und Zirpen, das ist Rhythmus des Lebens und Schlag des Blutes, das sind Menschen mit innerer Schau, das sind aktive Menschen mit Führerbereitschaft. Wir suchen Führer: Da sind sie. Dem jungen Ernst Kiefer-Verlag gebührt Dank, daß er in dieser Zeit den Mut besitzt, uns solche Dichter zu beschaffen, aber unser Dank muß sichtbar werden, soll heißen: muß Wert gegen Wert amtauschen lassen. Die Buchdruckerei Ernst Mayer, Mannheim, beweist bei dieser Ausgabe aufs neue ihren guten Geschmack. Wir suchen Bücher? Wir suchen Leser!!

Deutschlands Jugend kämpft in der Hitler-Jugend für eine bessere Zukunft!

## Mannheim

### ALHAMBRA

**Leni Riefenstahl**  
in dem schönsten aller bisher erschienenen Hochgebirgsfilme  
**Das blaue Licht**  
Eine Berglegende aus der Hochgebirgswelt der Dolomiten  
**Großes buntes Beiprogramm!**  
Jugendliche haben Zutritt  
Beginn: Wo. 3.00 Uhr, So. 2 Uhr.

### ROXY

Alles ist entzückt von **Georg Alexander**  
Trude Berliner — Lien Deyers  
Tibor von Halmay in  
**Durchlaucht amüsiert sich**  
Der Prinz von Duodezian und das Revue-Girl.  
**Buntes Vorprogramm!**  
Beginn: Wo. 3.00 Uhr, So. 2.00 Uhr.

### CAPITOL

Ab heute die große Abenteuer- und Detektiv-Tonfilm-Sensation  
**Peter Voss der Millionendieb**  
4.15 Preise: 40, 60, 80 8.30  
**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
in der Sensation **Harry Diel „Geheimagent“**  
**Kauft bei unseren Inserenten!**

### „Zur Freiheit“ R 4, 11

Das gemütliche Lokal der Treff der Nationalsozialisten  
Gut bürgerliche Küche, gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

### Alleinmädchen

perf. in all. Hausarbeiten 25 J. v. guter Landfamilie (auch Handelsk. u. Bild.) sucht bald Stellung z. Führung d. Haushalts in gut. Hause. Off. unt. Nr. 1029 an den Verl. d. 3tg.

### Fahrräder

werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben. Doppler, K 3, 2, fths. Fahrradgroßhandlung.

**Streichfertige Oelfarben**  
**Farbiges Karbolineum**  
**Obstbaumkarbolineum**  
**Kunstdünger**  
**Saatbeizmittel**  
**Raupenleim**  
**Baumwachs, Klebegürtel**  
bei **Fr. Becker**  
MICHAELIS DROGERIE  
6 2, 2

... und zum Frühling  
**Chasalla**  
die eleganten fußgerechten Schuhe  
10.75 12.50  
15.50 17.50 19.50  
Schuhhaus  
**Wanger**  
Mannheim R 1, 7.

**Vollkornbrot kg 35 Pfg.**  
erstklassiges Hausbrot, sowie diverses Frühstücksgebäck empfiehlt  
**Bäckerei A. HAACK, R 6, 18**

**Photo-Mayer**  
jetzt  
**Fofohaus Eichenherr, E 2, 1 (Planken)**

**Gymnastikunterricht**  
Kurse für Erwachsene und Kinder, Abendkurse für Berufstätige. Eintritt jederzeit.  
**Rahel Hoffmann, gepr. Gymnastiklehrerin**  
Feudenheim, Andreas-Hofer-Straße 90  
Unterrichtsraum: Beethovensaal L 4, 4

**Möbel-Haus Schwalbach Söhne**  
Wir erfüllen alle Ansprüche welche zu einer behaglichen Wohnung gehören, solid, zuverlässig, preiswert und billig. Eigene Polsterwerkstätte nur B 7, 4 b. Friedrichspark, kein Laden.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Geborene:**  
März 1932. Schürmer Gg. Emil, Eiferstr. 1 S. Wolfgang Georg. — Wehner Hugo Josef 1 S. Werner Hugo Wilhelm. — Walter Karl Wuttler 1 S. Hans Johannes. — Alm. Karl Georg, Bodelschw. 1 S. Cilli Marietta Ida. — Konstantin Albert Popper 1 S. Hilja Hildegard Maria Theresia. — Arbeiter Ludwig Fenz 1 S. Heinrich. — Arbeiter Josef Oswald Schmidt 1 S. Josef Helmut Oswald. — Fuhrmann Heinrich Rudolf 1 S. Fritz. — Gemeindeführer Richard Heinrich Guntel 1 S. Ursula Margarete. — Metzger L. Oskar, Geygeller 1 S. August Maria. — Tierarzt Dr. Karl Oskar Rudolf Gendner 1 S. Lore Hildegard. — Brauereiarbeiter J. Wittenbach 1 S. Hans Maria Rita. — Verwaltungsführer Alfred Johann Weidig 1 S. Hans Hans Alfred. — Eisenbahner G. Friedr. Wuttler 1 S. Rudi Karl Heinrich. — Kraftwagenf. V. Plannenbender 1 S. Renata Mathilde. — Betriebsleiter Gg. Schäffler 1 S. Hans Dieter Oskar Gg. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Jean Weigner 1 S. Günther Paul Otto Waldemar. — Schlosser Friedrich Weber 1 S. Hans Fritz. — Spengler Robert Sturm 1 S. Olga Rosa. — Arbeiter Karl Wimmer 1 S. Uwefriedrich Kurt. — Schlosser Jakob Blumenstein 1 S. Uwefriedrich Hans. — Schmied Leonhard Joller 1 S. Helmut Adam. — Wagnermeister Hans Peter 1 S. Hedwig Margareta. — Alm. Karl Albert Lehmann 1 S. Irmingard. — Wäghändler Georg Peter Knopf 1 S. Karoline. — Malermeister Karl Ludwig Friedrich Fritz 1 S. Hans Otto. — Arbeiter Willi Jung 1 S. Rose Else. — Metzger Michael Neuhäuser 1 S. Josef. — Arbeiter August Kappert 1 S. Wilhelm. — Dipl.-Ing. Fritz Uhlmann 1 S. Gertrud. — Kraftwagenführer Emil Gelpke 1 S. Heinz Peter Albert. — Kraftwagenf. Karl Gg. Olinger 1 S. Werner Gerbert. — Polizeiwachtmeister Otto Wangerter 1 S. Ursula. — Alm. Wagnermeister Rob. Otto Mann 1 S. Rita Margareta. — Alm. Jof. Beckmann 1 S. Hanna Elisabeth Maria. — Feiler Ludwig Räder 1 S. Ludwig. — Buchbinder Franz Jofel 1 S. Arthur Wilhelm. — Alm. Gg. Karl Rüd. Heinrich 1 S. Dieter Oskar Heinz. — Malermeister R. Friedr. Gernath 1 S. Günther Wilhelm. — Landwirt Emil Witz 1 S. Kath Emma. — Hofeur Waz Wagner 1 S. Hilja Rosa. — Verwaltungsrat. Friedrich Wöhner 1 S. Manfred. — Eisenmannschaftführer Anton Spag 1 S. Manfred Michael Gerhart.

55 J. 9 M. — Katharina geb. Köhler, 50 J. 11 M. Oberau bei Schwabmühlert Johann Jaber. — Kaufmann Robert Jof. Kunt, 67 J. 6 M. — Anna Ursula geb. Beyer, 66 J. 1 M. Oberau bei Kaufmann Valentin Goss. — Tischlermeister Philipp Wolf, 60 J. 9 M. — Tierher Georg Heinrich Werh, 29 J. 11 M. — Schlosser Heinrich Martin Kunt, 52 J. 11 M. — Katharina geb. Gerhart, 83 J. 5 M. Witwe des Schmieds Friedrich Wilm. — Metzger geb. Weismann, 70 J. 4 M. Witwe des Kaufmanns Jof. Ritter. — Luise geb. Mayer, 75 J. 10 M. Witwe des Schlossers Jof. Kallenberg. — Franziska geb. Wöhrler, 61 J. 4 M. Witwe des Sattlers Johann Wenzel Kapp. — Kaufmann Julius Siegenheim, 66 J. 2 M. — Bei-Kassierer Friedrich Hermann Weber, 57 J. 10 M. — August Karl Kocmann, 10 J. 11 M. — Jof. August Baudenschlag, 9 J. 3 M. — Knäuelmeister Theodor Stiefelmeier, 32 J. 1 M. — Schneider Karl Wilhelm Wippl, 57 J. 10 M. — Kaufmann August Samsthaler, 57 J. 3 M. — Eisenbahner Ernst Braun, 55 J. 6 M. — Techn. Bauhilfsbeamter A. Karl Ludwig Wutz, 78 J. 7 M. — Regina geb. Andros, 75 J. 6 M. Oberau bei Rentnermeisters Gg. Heinrich Wilhelm Wenzel. — Vertha geb. Weigmann, 77 J. 2 M. Witwe des Eisenmeisters Hans Jofel Gg. — Katharina Winger, 85 J. 8 M. — Jof. geb. Jögler, 52 J. 3 M. geblieben, von Schlosser Wilhelm Gumpert. — Pauline geb. Tiedel, 71 J. 9 M. Witwe des Gerichtsnotars Karl Friedrich Friedrich. — Pauline Christiana geb. Witz, 62 J. 4 M. Oberau bei Oberbürgermeister Waz Gänger. — Rentnermeisters Johann Wöhrler, 61 J. 9 M. — Vertha geb. Weismann, 88 J. 5 M. Witwe des Tischlers And. Wilmann. — Arbeiterverleiher Herr. Waz. Kuhlmann, 84 J. 11 M. — Tapeziermeister Friedrich Hermann, 62 J. 5 M. — Kaufmann Christian Friedrich Jofel, 61 J. 6 M. — Metzgermeistermann a. D. W. Fern. Kapp, 61 J. 3 M. — Katharina geb. Zogner, 61 J. 1 M. Witwe des Metzgers Kaspar Hammer. — Luise geb. Weber, 74 J. 7 M. Witwe des Schneidermeisters Karl Wilhelm Heinrich. — Antia Margareta Ritter, 11 J. 9 M. — Jemenhild Gg. Kuhn, 28 J. 5 M. — Elisabeth geb. Wöhler, 57 J. 2 M. Oberau bei Schneider Karl Wöhler. — Kaufmann Jofel Ludwig Wenzel, 52 J. 2 M. — Luise geb. Kallenberg, 70 J. 8 M. Witwe des Metzgers Georg Friedrich Wöhrer. — Johann Dan Wöhrer, 2 M. 29 J. — Maria Barbara geb. Wöhrer, 72 J. 7 M. Witwe des Schlossers Oskar Friedrich Schneider. — Privatmann Jof. Herb. Legner, 83 J. 5 M. — Schlossermeister a. D. Ludwig Zimmermann, 61 J. 6 M. — Elisabeth geb. Wöhrer, 51 J. 5 M. geblieben, von Wöhrer Karl Albert Gänger.

**Gestorbene:**  
März 1932. Kaufmann Oskar Ernst Fritz Scholz, 60 J. — Rentnermeister Wilhelm Wöhrer, 53 J. 2 M. — Wöhrer Hilber Wöhrer.

**Herren Stoffe**  
äußerst preiswert von 5.90 bis 16.50 RM.  
**Evertz & Co.**  
D 2, 6 Harmonie

**Optiker-Soysz**  
Individ. Augengläseranfertigung nach Maß  
Lieferant aller Krankenkassen.  
R 3, 1, Mittelstr. 36, 0 4, 13

*Wir bieten Aussergewöhnliches!*  
Unsere Schaufenster zeigen den Beweis Unübertroffene Preiswürdigkeit für erstklassige Qualitätsware und beste Fassformen  
**Der Fritz-Schuh**  
Spezialisiert für gute Qualität  
**Carl Fritz & Cie**  
Mannheim H 1, 8 Breitestraße

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Die städtischen Krankenkassen stellen ihren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 1932 im Verdingungsverfahren. Angebote auf die Lieferung wollen bis Freitag, den 22. April, vormittags 11 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bei der Verwaltung — Zimmer 115 — eingereicht werden, dieselbst können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.

**Prima Weinlokal**  
Nähe Paradeplatz, über 10 Jahre in einer hand, mit Wohnung, wegen Wegzug zu vermieten. Zur Übernahme des Inventars und Ware sind ca. 5500 RM. erforderlich. Kapital nachweisbar. Interessenten melden sich bei dem Alleinbeauftragten  
**Immobilienbüro Carl Weber P 4, 13.**

# Parole-Ausgabe

## ORTSGRUPPE MANNHEIM.

RS. Frauenschaft. Sämtliche Sektionsleiterinnen und deren Stellvertreterinnen treffen sich zu einer Besprechung am Freitag, den 15. April 32, mittags 3 Uhr, S. 5, 9.  
Die Leiterin.

Die Sektion Käferthal sucht für ihre Geschäftsfelle Büromöbel, Schränke und eine Schreibmaschine. Mitteilungen sind zu richten an die NSDAP. Sektion Käferthal, Mannheimstr. 17.

## Rationalsozialisten! Rationalsozialistinnen!

Beispiellos ist die Not zahlreicher unserer Volksgenossen. Die Anordnung unseres Führers Adolf Hitler in besonders von der Not bedrängten Gebieten Hilfskassen und Winterhilfen für unsere erwerbslosen Parteigenossen. SA- und SS-Mitglieder einzurichten, hat sich als ein Segen für viele ausgewirkt.

Die zahlreichen Spenden an Geld, Naturalien, Kleidungsstücken usw., die uns aus allen Kreisen der Pgg. und Anhängererschaft zugingen, hat für viele die bitterste Not lindern helfen. Doch sind die schlimmen Auswirkungen des Winters nicht überwunden und gilt es, jetzt, nachdem die schlimmste Zeit hinter uns liegt, erst recht unseren bedrängten Volksgenossen Hilfe angedeihen zu lassen. Wir richten deshalb erneut an diejenigen Pgg. und Anhänger, die von der bitteren Not bis heute unberührt geblieben sind, die Bitte, auch weiterhin durch Spenden in Form von Naturalien für die Hilfskassen, Kleidungsstücke, Schuhe und auch Geld, die Fortführung unserer NS-Hilfswerke zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen und wird nach kurzer Mitteilung an das Sozialamt der RS-Frauenschaft, Ortsgruppe Mannheim in S. 5, 9 abgeholt.  
Parteigenossen, Parteigenossinnen, Freunde

unserer Bewegung, zeigt, daß ihr ganz im Sinne unseres Führers Adolf Hitler tätig sein wollt und kommt, im Namen unserer zahlreichen erwerbslosen Parteigenossen, unserer Bitte in reichem Maße nach.

RS-Frauenschaft, Ortsgruppe Mannheim.

## BEZIRK MANNHEIM

Ortsgruppe Seckenheim, Samstag, den 16. April, abends 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Reichsadler“. Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Ortsgruppenführer.

An alle Ortsgruppenführer der Bezirke Mannheim und Weinheim.

In Zukunft sind alle Nachrichten, Versammlungsberichte usw. aus den Ortsgruppen der Bezirke Mannheim und Weinheim an die Schriftleitung des Hakenkreuzbanners Mannheim P. 5, 13a, Tel. 31471 zu richten. — Die Kassenhaltung dieser Vorschriften, bzw. direkte Zusendungen an die Hauptschriftleitung nach Heidelberg, bedingen eine Verzögerung der Veröffentlichung, da die eingehenden Berichte jeweils erst an die Mannheimer Schriftleitung weitergeleitet werden müssen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der Eingang von Nachrichten insbesondere von Versammlungsberichten ein sehr spärlicher ist und werden hiermit die Presse- und Propagandawarte der Ortsgruppen darauf hingewiesen, daß sie ihrer Ortsgruppe und somit der gesamten Bewegung schaden, wenn sie es unterlassen, der Schriftleitung mit entsprechendem Material zu dienen. — Ferner sei an dieser Stelle auf die mehrfach hinausgegangenen Richtlinien betr. Werbung für das „Hakenkreuzbanner“ hingewiesen. Es ist Pflicht der Ortsgruppenführer, alle Werbemöglichkeiten, ganz besonders nach den Wahlerfolgen des 13. März und 10. April auszunutzen. Es gilt, die bürgerliche Presse aus der Stellung, die sie noch in den Kreisen unserer Anhängererschaft hat, hinauszudrängen.

Schriftleitung des „Hakenkreuzbanners“, Mannheim, P. 5, 13a, Tel. 31471.

## ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

RS. Lehrerbund. Nächste Sitzung Samstag, den 16. April, 15.30 Uhr, im Horst Wessel-Haus. Referent Prof. Dr. Krick über die Reichstagsung in Berlin. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Achtung! Landtagswahlen in Preußen, Bayern und Württemberg!

Am 24. April sind in Preußen, Bayern und Württemberg Landtagswahlen. Bei genügender Beteiligung führt die Ortsgruppe Heidelberg Sonderfahrten zu den nächsten Abstimmungsstellen durch.

Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung, welche im Besitze eines ordnungsgemäßen Stimmzettel sind, werden gebeten, ihre Anschrift auf der Geschäftsstelle Heidelberg, Gaisbergstraße 55, anzugeben.

Der Bezirkspropagandaleiter, gez.: Dinkel.

### Sprechstunden:

Pg. Stadtrat Pflaumer: Jeweils Mittwochs von 7-8 Uhr abends, Samstag von 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Pg. Stadtrat Pahl: Betriebszelle und Fürsorge jeden Tag von 6-7 Uhr nachmittags.

Pg. Heinz Hornath: Fürsorge, jeweils Samstag von 4-6 Uhr nachmittags.

### Ortsgruppe Mosbach.

Ortsgruppe Mosbach, Am Samstag, den 16. ds. Mts., abends 7/8 Uhr, Sprechabend im kleinen Saal des Bahnhofshotels. Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht.

## REICHSLEITUNG MÜNCHEN

Achtung, betrifft Preußenwahl!

Anordnung des Reichsgeschäftsführers.

Sämtliche Parteigenossen und Anhänger von preußischer Staatsangehörigkeit, die sich am

Tage der Preußenwahl, 24. April ds. Js., außerhalb Preußen befinden, müssen trotzdem an der Preußenwahl teilnehmen.

1. Sie besorgen sich von der Wahlbehörde (Gemeindevorstand, Stadterwaltung usw.) Ihres Wohnortes rechtzeitig einen Stimmzettel!

2. Wer es kann, setzt sich am Wahltag auf die Bahn und fährt in den nächsten preußischen Ort, um dort seine Stimme für die nationalsozialistische Liste abzugeben. (Möglichst schon vormittags, damit er nicht etwa noch Schluß der Wahlzeit erfaßt!)

München, den 29. März 1932.

Bouhler.

# Hand- und Kopf-Arbeiter!

Hinein in die nationalsozialistischen Betriebszellen!

Verantwortlich für Innenpolitik und Reichliche Politik: Dr. H. Sattmann; für Außenpolitik, Gesundheit und Frauen: Dr. G. Geyger; für Betriebspolitik, Verkehr und Bewegung: Dr. H. Geyger; für Jugendpolitik, Kultur und Bewegung: Dr. H. Geyger; für Frauen: Dr. H. Geyger; für Jugend: Dr. H. Geyger; für Kultur: Dr. H. Geyger; für Bewegung: Dr. H. Geyger.

# Heidelberg

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Grundstücksvermessungen zwischen Bahnhof Karlstor und Weikem Übergang.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft wird ab 14. d. Mts. in dem Geländeabschnitt zwischen Bahnhof Karlstor und Weikem Übergang Vermessungsarbeiten ausführen. Nördlich ist das Gelände durch den Redar, südlich durch eine Parallele zur Schlierbacher Landstraße in etwa 70 m Abstand begrenzt. Die Eigentümer der in Frage kommenden Grundstücke werden ersucht, den mit der Vermessung beauftragten Beamten das Betreten ihres Geländes zu gestatten.

Der Oberbürgermeister.

Sochbefehle. Die Mitglieder der Gesangsvereine, die sich in lebenswürdiger Weise zur Mitwirkung bei der Sochbefehle der Stadt Heidelberg zur Verfügung stellen werden, sind hierdurch höflich gebeten, sich am Mittwoch, den 20. April, abends um 8.30 Uhr, im Hofsaal I der Neuen Universität zu einer Besprechung und anschließenden ersten Probe freundlich einzufinden zu wollen.

Der Oberbürgermeister.

## Stadttheater Heidelberg.

Freitag 15. April	20.00 — 22.30	Einmaliges Gastspiel <b>Henny Forten</b> mit eig. Ensemble <b>Madame Sans Gêne</b> Lustspiel nach Sardou von O. Blumenthal. Preise: Mk. 1.— bis 5.50
Sonntag 16. April	19.00 — 22.45	Außer Abonn. <b>Faust I</b> von Joh. Wolfgang v. Goethe. Faust . . . Fritz Reiff vom Deutschen Theater, Berlin. Mephisto . . . Erwin Hahn. Gretchen . . . Helga Panzer, Heidelberg.
	15.00 — 17.45	Halbe Preise. <b>Wie einst im Mai</b>
Donnerstag 17. April	20.00 — 22.45	Außer Abonn. Zum ersten Male: <b>Die Dubarry</b> Operette von Theo Mackeben.

Am Samstag, den 16. April 1932, bleiben die Geschäftsräume unserer Gesellschaft (Hauptstraße 206)

## wegen Umzug geschlossen.

Ab Montag, den 18. April ds. Js., befinden sich die Geschäftsräume im Hause **Baumgasse 8.**  
Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- u. Hausbesitz m. b. H., Heidelberg  
Sprechstunde Nr. 4748

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen

**Helmut**  
sagen wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden innigsten Dank.  
Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Schmith für dessen trostreiche Worte, dem Verband der Deutschen Buchdrucker Bez.-Verband Heidelberg, der Hockey-Abteil. der TGH, 78, seinen Kollegen sowie Parteifreunden für die Kranzniederlegungen, sowie allen die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

**Familie Schwarz.**  
Heidelberg, den 14. April 1932.

## Konzertreihe der Stadt Heidelberg / Winter 1931/32.

Montag, 18. April 1932, abds. 8 Uhr, Stadthalle  
**IV. Sinfonie-Konzert**  
des Städt. Orchesters.  
Leitung: Musikdirektor Kurt Overhoff.  
Solistin: Else Geismar, München.  
Franz Schubert: Sinfonie Nr. 8 in h-moll (unvollendete)  
Ludwig v. Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 in G-dur, op. 58.  
Max Reger: Variationen und Fuge für Orchester über ein Thema v. Mozart op. 132.  
Bechstein-Konzert-Flügel aus dem Lager der Firma Eugen Pfeiffer, Heidelberg.

Karten zu RM. 3.50, 2.50, 2.—, 1.50, 1.— und —.75 einschl. Einlaßgebühr, in der Konzertzentrale (Verkehrsamt) Anlage 2, bei Pfeiffer, Universitätsplatz 10, bei Hochstein, Hauptstr. 86, Reiber & Kurth, Brückenstraße 8, sowie an der Abendkasse.

**Umschlag**  
**Hill**  
Bisshaus  
jetzt Georgstr. 78

Anlässlich meines 50jährigen Geschäftsjubiläums veranstalte ich einen **Jubiläums-Verkauf**  
Meine hochklassigen Waren, wie: **Damenschirme, Herrenschirme, Stockschirme, Spazierstöcke, Kinderschirme**  
sind genügend bekannt. Um meinen alten, mit in Treue und Anhänglichkeit in diesen 50 Jahren verbundenen, werten Geschäftsfreunden ein besonderes Entgegenkommen zu zeigen und auch noch Fernstehenden den ersten Versuch zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, trotz äußerst gestellter Preise **10% Rabatt** auf alle Artikel einen Jubiläumsrabatt von **10%** einzuräumen.  
**J. Münzenmayer, Heidelberg** Plöck 11  
Führendes Spezialhaus am Platze.  
Eigene Fabrikate preisgekrönt Osnabrück, Frankfurt a.M., Magdeburg, Wiesbaden  
Bitte beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse die Preise im Fenster.

**Preuß.-Südd. Klassenlotterie**  
Ziehungsbeginn 22. April ds. Js.  
Wählen Sie noch ein Glückslos bei **TROTTER**  
Bismarckplatz (Arkadenbau) Telefon 58

**Blumenkasten**  
gefärbt, in jeder Größe per Mtr. 1.20 RM. frei Haus **Math. Müller** Heidelberg-Kirchheim.

Kaufen Sie **Tapeten** (ringfrei) nur bei **Karl Goos** Rohrbacherstraße 30 Telefon 3399

**Heilanstalt**  
für Darmstörung / Diätetik / Rheumatismus / Ischias / Gallenleiden / Asthma Darmbad / Hochfrequenz / Diathermie Höhenstrahlung / Lichtbäder / Inhalation  
**Dr. med. Vöth prakt. Arzt**  
Sprechzeit 8-12 / 3-7 Uhr. Tel. 254  
jetzt Sophienstraße 7a (Haus Burger)

**Jeder Hut** und wäre er noch so schön — ist billig  
bei **Agafaul**  
Jubiläumsgeschenke  
und Jubiläumsgeschenke

Meine **zahnärztliche Praxis** befindet sich jetzt im Haus von **Herrn Burger** **Sophienstraße 7a** Telefon 254.  
**Dr. med. Vöth.**

**Möbel** gut und billig beim **Sachmann**  
**Ernst Gutth** Schreinerei u. Möbellager Schulengasse 12

**Blumentöpfe** Ampeln, Uebertöpfe, Cacteeentöpfe, Schalen  
**Blumenkasten** Mayer, Marktplatz 2.

Die Sch...  
präsidenten  
Adolf Hitler  
Bewegung  
beendet, wie  
tarischer und  
sehen hat.  
der Nation  
sich behörig  
hinderungen  
über zwei  
auch die  
ten eingeseh  
in vorderste  
gens gegen  
die uns aus  
anfielen. S  
Deutschland  
waffige prop  
noch das  
des von keim  
den kann.  
Es hat sich  
gezeigt, daß  
während sein  
gesprochen ha  
rüdigen un  
riefig vermeh  
lenwahl aus  
rer des junge  
lang das M  
gegeben hätte  
zu sprechen?  
Wir haben  
zu feiern, wi  
beit aufgenom  
wegung, für  
damit für De  
die der Nati  
uns auf Drän  
sigen Vorwär  
mit zum lehte  
fen, um der  
entgehen. Ad  
schuldig geblie  
son in ein  
anfrengu  
ein. Wir  
gen. Der  
der Verge  
Der D  
nunmehr  
Schlage w  
gen wird Ad  
bahn und Au  
Länder durch  
chen. Er wird  
suchen, die  
nicht erfassen  
Dieser zw  
Deutschland  
Fluges noch  
Ruhe und kei  
geht, den M  
beerende